

1912
-
2012

100 Jahre Kolpingsfamilie Ostbevern



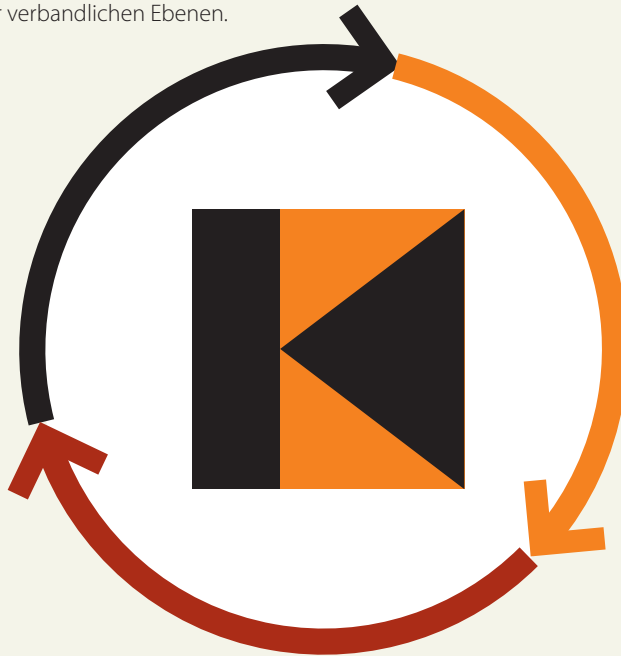
Verantwortlich leben – solidarisch handeln



Kolping auf einen Blick

Kolpingsfamilie

- Die Kolpingsfamilien im Bistum bilden den Diözesanverband.
- Die Diözesanverbände bilden den Bundesverband.
- Aufgaben des Personalverbandes ist die Herstellung und Sicherung der Kommunikation, Kooperation und Koordinierung der verbandlichen Ebenen.



Personalverband

- Kolpingsfamilien
- Bezirks- und Kreisverbände
- Diözesanverbände
- Landesverbände
- Regionalverbände
- Bundesverband

Einrichtungen

- Bildungswerke
- Akademien
- Einrichtungen der beruflichen Bildung
- Kolpinghäuser und -Hotels
- Jugendhilfeeinrichtungen
- Familienferienstätten
- Dienstleistungseinrichtungen

Inhalt

• Kolping auf einen Blick	Seite	2
• Inhaltsverzeichnis	Seite	3
• Grußworte		
Joachim Schindler, Bürgermeister	Seite	4
Thomas Dörflinger, Bundesvorsitzender	Seite	5
Michael Mombauer, Präses	Seite	6
Heinz Berkenharn, Vorsitzender	Seite	7
• Kolpingsfamilie		
Leitbild des Kolpingwerks	Seite	8
Wer war Adolph Kolping?	Seite	9
• Die Entstehungsgeschichte von Ostbevern	Seite	10
• 100 Jahre Kolpingsfamilie	Seite	12
• Die Satzung von 1927	Seite	14
• Einladung zum Festakt 2012	Seite	17
• Unvergessen	Seite	18
• Präsidies und Vorsitzende	Seite	19
• 100 Jahre Kolpingsfamilie von 1912-2012		
1912-1952		
Die Gründungsjahre	Seite	20
Die Geschichte des Osterfeuers in Ostbevern	Seite	22
25-jähriges Jubiläum	Seite	24
1953-1974		
Die Bretter, die die Welt bedeuten	Seite	28
Seminare, Karneval und mehr	Seite	30
Die Weihnachtsbaumsammelaktion	Seite	33
50-jähriges Jubiläum	Seite	34
1975-1987		
Viele Unternehmungen – ein Ziel	Seite	38
Wahrhaft meisterlich ...	Seite	42
75-jähriges Jubiläum	Seite	44
1988-2012		
Partnerschaftliche Entwicklungsarbeit	Seite	46
Seniorenarbeit	Seite	47
Selbstverteidigung mit der Kolpingsfamilie	Seite	48
Erholung und Urlaub	Seite	48
Kolpingwaldspieltage	Seite	49
Die „Sonnenkäferkinder“	Seite	51
Kleidercontainer für Ostbevern	Seite	52
Der Vorstand	Seite	53
Geschichte und Wandel	Seite	54
• Impressum/Sponsoren	Seite	59

Liebe Mitglieder der Kolpingsfamilie Ostbevern,

meine sehr geehrten
Damen und Herren,

die Kolpingsfamilie Ostbevern schaut in diesem Jahr voller Stolz auf eine traditionsreiche Entwicklung zurück: Seit nunmehr 100 Jahren prägt sie aktiv das gesellschaftliche Leben in Ostbevern

mit. Ich freue mich sehr, der Kolpingsfamilie zu diesem besonderen Jubiläum sowohl persönlich als auch im Namen des Rates sowie der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde ganz herzlich gratulieren zu dürfen.

Wenn ein Verein ein solch bedeutendes Jubiläum feiern kann, so zeigt dies immer auch die Anziehungskraft, die er aufgrund seines menschlichen und hilfsbereiten Angebots, und als Zusammenschluss Gleichgesinnter auf die Menschen ausübt. Denn 100 Jahre kann ein Verein nur bestehen, wenn er stets attraktiv und vor allem aktiv bleibt. Diese Voraussetzungen erfüllt die Kolpingsfamilie Ostbevern beispielhaft, und so ist sie zu Recht seit 100 Jahren ein bunter und lebendiger Teil unserer (Orts-) Kultur.



Ein ganz bedeutender Teil ihres Wirkens wird von den Mitgliedern der Kolpingsfamilie Ostbevern in ihrer Freizeit ehrenamtlich erbracht. Solch bürgerschaftliches Engagement ist für unsere Gemeinde unverzichtbar. Ein Wirken, wie Sie es zeigen, macht unsere Gesell-

schaft wärmer und stärkt den Zusammenhalt, und dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Ich wünsche Ihnen – und Ostbevern –, dass sich auch weiterhin viele Aktive für die Kolpingsfamilie Ostbevern engagieren, damit sie ihre Arbeit noch lange so erfolgreich fortsetzen kann wie in den vergangenen 100 Jahren.

Alles Gute und erfolgreiche Jubiläumsfeierlichkeiten wünscht Ihnen

Joachim Schindler,
Bürgermeister

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,

zum 100jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Ostbevern möchte ich Euch im Namen von Präsidium und Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland, aber auch persönlich sehr herzlich gratulieren; alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen für Eure zukünftige Arbeit



am Werk und im Sinne Adolph Kolpings. Ich nutze den runden Geburtstag Eurer Kolpingsfamilie auch gerne, um ein Wort des Dankes und der Anerkennung zu sagen für die in 100 Jahren geleistete Arbeit, die das Leben und die Geschichte in Ostbevern sicher mitgeprägt hat.

Viele Menschen beschleicht angesichts der Globalisierung ein eher ungutes Gefühl; da mischt sich Unsicherheit mit der Frage, ob Politik und Gesellschaft die richtigen Antworten auf die Herausforderungen geben können. Für das Kolpingwerk bedeutet dies, ausgerichtet am Leitbild: Wir treten für den Schutz und die Förderung von Ehe und Familie ein, trotzdem respektieren wir andere Lebensformen; wir schaffen die Voraussetzung, den Begriff „Arbeit“ zukünftig anders definieren zu können, was sich aktuell im Sockelrentenmodell der Katholischen Verbände ebenso niederschlägt wie in der auch bei Kolping engagiert geführten Diskussion um ein bedingungsloses Grundeinkommen. Dabei sind wir uns

unserer internationalen Verantwortung bewußt, die wir im eigenen Verband auf Grund unserer globalen Vernetzung umsetzen.

Dass wir es in der Vergangenheit verstanden haben und hoffentlich auch in der Zukunft verstehen, den Menschen im besten

Wortsinn Heimat zu geben, wobei wir diesen Begriff nicht nur atmosphärisch, sondern auch wertorientiert verstanden wissen wollen, ist einer der wesentlichen Gründe, weshalb uns allen Kolping etwas wert ist und uns diese Arbeit Freude macht und Zuversicht vermittelt. Sicher, Herausforderungen und Probleme wird es immer geben, aber wir wünschen uns allen zu Eurem 100jährigen Jubiläum etwas von dem Optimismus des Gsellenvaters, den er in die Worte gekleidet hat: „Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen!“

Treu Kolping!

Thomas Dörfinger, MdB
Bundesvorsitzender

Köln, im Juni 2012

Liebe Kolpingschwestern! Liebe Kolpingbrüder!

Zum 100jährigen Bestehen möchte ich der Kolpingsfamilie Ostbevern im Namen der Kirchengemeinde St. Ambrosius ganz herzlich gratulieren.

Adolph Kolping hat den Satz geprägt: „Es gehört mehr Mut dazu, ein guter Christ zu sein, als ein schlechter.“ Den Maßstab, an dem sich ein guter Christ orientiert, finden wir im Matthäus-Evangelium in der Rede vom Weltgericht: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40)

Adolph Kolping hat mit seinem Werk eine Antwort auf die soziale Frage gegeben, wie sie sich im 19. Jahrhundert, besonders für die Handwerksburschen, gestellt hat. Mit einem klaren Profil hat er Menschen Halt und Hoffnung gegeben, die sonst ohne Perspektive geblieben wären. Der christliche Glaube war ihm Antrieb und Grundlage für sein Tun.



Auch heute stehen wir als Christen vor der Aufgabe, in der Öffentlichkeit ein klares Profil zu zeigen. Kirchlichen Vereinen und Verbänden wie den Kolpingsfamilien kommt die Aufgabe zu, dieses Profil für die Menschen in der heutigen Zeit mit Leben zu füllen. Mit welchen

sozialen und religiösen Fragen müssen sich Kolpingsfamilien heute auseinandersetzen, damit die Bedeutung Adolph Kolpings für den modernen Menschen erkennbar bleibt?

So wünsche ich der Kolpingsfamilie Ostbevern ein gutes Gespür für die Fragen der Menschen von heute und den Mut zu neuen Wegen, damit Menschen mit dem Werk Adolph Kolpings auch in Zukunft in Berührung kommen können.

Treu Kolping!
Michael Mombauer, Präses

Begeisterung – Mut – Verantwortung,

so lautet unser Motto im Jubiläumsjahr, so könnte es aber auch in den vergangenen 100 Jahren unseres Bestehens gelautes haben. Begeisterung, sich im Namen und im Sinne Adolph Kolpings zu engagieren, Mut und Verantwortung, Neues zu versuchen und sein



Ansinnen in der heutigen Welt umzusetzen. So war es zur Gründung 1912, als sicher noch der katholische Gedanke im Vordergrund stand. So war es beim Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg, als Kolping das erste Schützenfest veranstalten durfte und mit Bildungsveranstaltungen für Handwerker auf sich aufmerksam machte. So ist es noch heute, wo die Seniorenarbeit einen Großteil unseres Bekanntheitsgrades ausmacht, aber sicher auch die von der Kolpingsfamilie getragene Spielgruppe, die Waldspieltage oder die Hilfspunkte für Kinder.

Nicht Alles, was man in den vergangenen 100 Jahren liebevoll begonnen und gepflegt hat, ist heute noch zeitgemäß und nicht jeder gute Gedanke konnte umgesetzt werden. Anderes, wie die Weihnachtsbaumsammlung oder das Osterfeuer, ist inzwischen zur Tradition geworden.

Im Vordergrund steht für die Kolpingsfamilie – damals wie heute – das Engagement für den Mitmenschen. Aus dem kleinen Grüppchen von Handwerkern in Elberfeld, dessen zweiter Präses Adolph Kolping wurde, ist bis heute eine weltweit tätige Organisation

geworden, zu der wir in Ostbevern gerne dazugehören. Den Gästen unserer Jubiläumsveranstaltungen und den Leserinnen und Lesern dieser Festschrift wünsche ich viel Spaß dabei. Der Kolpingsfamilie Ostbevern wünsche ich noch viele engagierte Mitglieder, die das Motto auch in den noch kommenden Jahren hier in Ostbevern in die Tat umsetzen. Danke sage ich allen, die die Arbeit der Kolpingsfamilie bis heute durch ihren Einsatz unterstützt haben, und verbleibe mit einem herzlichen

Treu Kolping

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Heinz Berkenharn'. The signature is written in a cursive style.

Heinz Berkenharn, Vorsitzender

Leitbild

„Eine christliche Gemeinde bildet ebensogut ein Ganzes wie eine Familie, deren Mitglieder sich in besonderer Weise lieben, mithin sich auch in aller Hinsicht helfen und fördern sollen.“

Die Kolpingsfamilie ist ein Verband engagierter Christen, die offen für alle Menschen auf der Grundlage des Evangeliums und der katholischen Soziallehre, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen übernehmen wollen. Lebenserfahrene Menschen unterstützen und geben Orientierung an Jüngere weiter und möchten nach der Lehre Adolph Kolpings das Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Die Kolpingsfamilie nimmt als katholischer Sozialverband aktiv seine gesellschaftlichen und politischen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Der Schwerpunkt ihres Wirkens liegt allerdings in der Arbeit mit und für junge Menschen, für deren Familien sowie in der Verbesserung von Arbeitsbedingungen. Das ehrenamtliche Engagement vieler sowie die Zusammenarbeit der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen erst die umfassende Verbandstätigkeit.

Schockiert von den Missständen der damaligen Zeit, bemühte und motivierte der tiefgläubige Adolph Kolping seine Mitbürger, aktiv an einer Verbesserung der Zustände mitzuarbeiten. Er vermittelte die Freude an der gemeinschaftlichen Arbeit und schaffte es so, Menschen für seine Idee „die Gemeinschaft hilft bei der Erfüllung der Aufgaben, die die Kräfte des Einzelnen übersteigen“ zu begeistern.

Die Prinzipien des Gemeinwohls und der Nachhaltigkeit bilden die Grundlage für die Ordnung innerhalb einer Gesellschaft. Deshalb steht das partnerschaftliche Miteinander zwischen den Generationen in den Kolpingsfamilien im Vordergrund, denn die partnerschaftliche Zusammenarbeit bewirkt eine stetige Weiterentwicklung der familienhaften Gemeinschaft. Ein besonderes Augenmerk wird auf die berufliche Bildung

und das Lernen der Mitglieder gelegt, denn beides ist wichtige Voraussetzung für eine eigenverantwortliche und dem Gemeinwohl verpflichtete Lebensgestaltung. Somit übernimmt das Kolpingwerk, als freier Träger von Bildungsarbeit, wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben. So soll jedem Interessierten aufgrund einer Vielfalt von Qualifizierungsmaßnahmen das berufliche Weiterkommen ermöglicht werden. Politisches und gesellschaftspolitisches Engagement sind innerhalb des Kolpingwerks wichtige Beiträge zur Mitgestaltung der Gesellschaft. Kolpingsfamilien verstehen sich als Glaubensort und bieten Menschen eine religiöse Heimat. Wertvermittlung und Orientierung durch ältere Mitglieder unterstützt junge Menschen in ihrer Entwicklung und schafft damit für die Zukunft eine tragfähige Gesellschaft. Eigenverantwortliches soziales Engagement verbunden mit Spaß, ermutigt junge Menschen zur gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Tätigkeit und bildet die Grundlage der Kolpingsfamilien.

Kolping in zwölf Sätzen

- Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
- Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.
- Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.
- Wir sind in der Kirche zu Hause.
- Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.
- Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
- Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.
- Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
- Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.
- Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.
- Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
- Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

Wer war Adolph Kolping?

Adolph Kolping setzte sich intensiv mit dem sozialen Elend der Handwerker im 19. Jhd. auseinander.

Die stetig wachsenden Bevölkerungszahlen, der Niedergang des alten Gewerbes, die Zuwanderung von Arbeitskräften in den Städten sowie das allmähliche Aufkommen der Fabrikindustrie verstärkten die Krise im Handwerk zunehmend.

Geboren als viertes von fünf Kindern des Lohnschäfers Peter Kolping († 12.4.1845) und dessen Ehefrau Anna Maria, geborene Zurheyden († 4.4.1833), wuchs Adolph Kolping in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er auf Wunsch der Eltern das Schuhmacherhandwerk. Von 1829 bis 1832 arbeitete er als Schuhmachergeselle in Sindorf, Düren und Lechenich und danach in einer der führenden Werkstätten in Köln. Die Lebensumstände der Handwerksgesellen lernte Adolph Kolping auf seinen Wanderungen kennen und war entsetzt über die menschenunwürdigen Bedingungen. Eine krankheitsbedingte Pause brachte die Wende in seinem Leben. Er besuchte das Marzellengymnasium in Köln und studierte anschließend in München und Bonn sowie ab 1844 am Erzbischöflichen Clericalseminar in Köln Theologie. Am 13.4.1845 wurde er in der Kölner Minoritenkirche zum Priester geweiht. In der „Elberfelder Zeit“, in der er als Kaplan und Religionslehrer eingesetzt war, traf er wieder auf die gleichen elenden und hoffnungslosen Verhältnisse, in denen sich die damaligen Handwerksgesellen befanden. Im Juni 1847 wurde er als Nachfolger des Kaplans Steenart zum zweiten Präses des 1846 von Johann Gregor Breuer gegründeten katholischen Gesellenvereins gewählt, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, junge Handwerks-



gesellen, fern von zu Hause, die nötige soziale Unterstützung, Bildung, Geselligkeit und religiösen Halt zu geben. 1849 kehrte Kolping als Domvikar zurück nach Köln und gründete dort am 6. Mai, mit sieben Gesellen, in der Kolumbaschule, den Kölner Gesellenverein. Im Herbst

1850 schloss Kolping die Vereine Elberfeld, Köln und Düsseldorf zum „Rheinischen Gesellenbund“ zusammen, der sich ab 1851 „Katholischer Gesellenverein“ nannte. Dieser Zusammenschluss begründete das heutige internationale Kolpingwerk. Schon während seiner Studienzeit journalistisch tätig, nutzte er diese Fähigkeit später, um die Missstände des 19. Jahrhunderts und insbesondere die wirtschaftliche wie auch seelische Not vieler Menschen aufzuzeigen.

Er starb 1865 vier Tage vor Vollendung des 52. Lebensjahres im Gesellenhaus an der Breiten Straße in Köln und wurde 1991 in Rom seliggesprochen.

8.12.1813	Geburt in Kerpen bei Köln
1820-1826	Besuch der Volksschule
1826-1837	Lehre und Gesellenzeit als Schuhmacher
1837-1841	Schüler des Marzellengymnasiums in Köln
1841-1842	Studium an der Universität München
1842-1844	Studium an der Universität Bonn
1844-1845	Priesterseminar in Köln
13.4.1845	Priesterweihe in der Minoritenkirche
1845-1849	Kaplan und Religionslehrer in Elberfeld
7.1847	2. Präses des Gesellenvereins in Elberfeld
1.4.1849	Domvikar in Köln
6.5.1849	Gründung des Kölner Gesellenvereins
1.1.1862	Rektor der Minoritenkirche
22.4.1862	Päpstlicher Geheimkämmerer
4.12.1865	Todestag
30.4.1866	Überführung in die Minoritenkirche
27.10.1991	Seligspredung in Rom

Die Entstehungsgeschichte von Ostbevern

Erstmals wird über eine Ansiedlung im Bereich der Bever durch eine Urkunde aus der Zeit zwischen 1088 und 1093 berichtet. Ein in Bevern gelegener Hof (curtem in Beverne) wurde – laut Urkunde – an das Kloster Iburg übertragen.

Niemand zweifelt heute noch daran, dass „Beverne“ gleichzusetzen ist mit dem heutigen Ostbevern. In der Freckenhorster Heberolle, einem Abgabenregister des Klosters Freckenhorst, wird im ersten, älteren Teil eine Abgabe des Gutes Merschbikie (ausgehendes 11. Jhd. und der ersten Hälfte des 12. Jhd.) genannt.

Man vermutet, dass dieses Gut in der Ostbevrner Bauerschaft Überwasser zu lokalisieren ist. Im zweiten Teil der Heberolle wird von einem Hof zu Bevern gesprochen, der dem Kloster gegenüber abgabepflichtig war. Es ist jedoch nicht eindeutig geklärt, welcher Hof hier gemeint sein könnte. Zwei Dokumente aus der gleichen Zeit benennen Mitglieder des Rittergeschlechts von Bevern: Lubertus von Beverne bezeugte 1139 als bischöflicher Ministeriale eine Übertragungsurkunde und drei Jahre später bestätigte Luidbertus de Beveren, als Ministeriale im Auftrag des münsterischen Bischofs Werner, eine Stiftung. Da in einer Urkunde von 1246 erstmalig ein Pfarrer in Bevern erwähnt wird, muss in den folgenden hundert Jahren das Kirchspiel Bevern entstanden sein. Am wahr-

scheinlichsten ist die Theorie, dass die Pfarrei Bevern unter Bischof Hermann II. von der Mutterpfarrei Telgte abgesplittet wurde, um die seelsorgerische Betreuung der wachsenden Bevölkerung zu gewährleisten. Keine hundert Jahre später ist die Teilung in zwei Pfarreien Ostbevern und Westbevern vollzogen. Erstmals 1279 wird die Pfarrei Ostbevern urkundlich erwähnt, 1281 die Pfarrei Westbevern. Die Grenzen Ostbeverns blieben bis zur kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 nahezu unverändert: kirchliche und politische Gemeinde stimmten überein.

Das Zentrum des Dorfes bildet die St. Ambrosius-Kirche, die an der Kreuzung der Handelsstraße von Münster nach Osnabrück, mit den Wegen von Haus Bevern und Greven, liegt. Die Herren von Bevern, die dort mit einem bischöflichen Lehen ausgestattet waren, dürften für die Gründung und den Bau der Pfarrkirche verantwortlich sein. Für 1294 ist der „Nygenhof“, der Niehof, als bischöfliches Lehen nachweisbar. 1367 wird außer dem Hof ein „hus tho Beveren“, 1372 eine „borch to Beveren“ als Sitz des Lehnsträgers genannt. Gesichert war die Burg



So hat die alte Kirche einmal ausgesehen.



Ein Blickfang im Ort, das Fachwerk der Sachsenrast.



So sah der Hanfgarten vor 50 Jahren aus.



Die Wassermühle mit Wehr.

durch eine Umflut der Bever. Heute sind von dem ursprünglichen Gebäudekomplex nur noch Teile der Vorburg, nämlich die ehemalige Rentei und das Gefängnis, heute sog. Archivturm (Privatbesitz), erhalten. Es scheint, dass die Herren von Bevern die St. Ambrosius-Kirche als Eigenkirche genutzt haben, und so blieb dieses Privileg den jeweiligen Besitzern des Adelssitzes bis in das 19. Jhd. erhalten.

Bis in das 15. Jhd. hinein entwickelte sich das Dorf nur zögerlich: Aus nur wenigen Ansiedlungen bestanden das Dorf Bevern und die dazugehörigen Bauerschaften. Rund um die St. Ambrosius-Kirche siedelten sich einige Höfe an, im 16. Jhd. sind längs der Dorfstraße, einem Teilstück der alten Handelsstraße von Telgte nach Osna-brück, Hausstätten nachweisbar.

Bis in das frühe 17. Jhd. setzte sich die Besiedelung innerhalb des Dorfes und in den Bauerschaften fort. Es entstanden erste öffentliche Einrichtungen, wie z.B. ein Armenhaus, welches 1608 von Hermann Schenking, Mitglied der Burgmannenfamilie, die seit dem frühen 15. Jhd. in Besitz des Hauses Bevern waren, gestiftet wurde. Ein Schulgebäude ist seit 1611 auf dem Kirchhof nachweisbar belegt. Vorübergehend wurde die Entwicklung des Dorfes durch den Dreißigjährigen Krieg behindert, dann setzte gegen Ende des 17. Jhd. ein rascherer Aufschwung ein. In kürzester Zeit verdoppelte sich die Anzahl der Höfe und Hausstätten. Der ursprüngliche Dorfgrundriss veränderte sich dabei nicht. Allein an der Dorfstraße entstanden zwischen 1700 und 1830 26 neue

Hausstätten, die Zahl der Kötterstellen¹ erhöhte sich um 150. 100 grundbesitzlose Heuerlingsfamilien², die in ärmlichsten Verhältnissen lebten, waren um 1830 in Ostbevern ansässig. Die wirtschaftliche Grundlage des Dorfes bildeten allerdings – allen voran das Leinengerwerbe – die Handwerksbetriebe.

Bis zum Ende des 2. Weltkrieges blieben die bäuerliche Struktur und das Ortsbild nahezu unverändert. Eine deutliche Veränderung setzte erst 1946 durch die Erschließung und Bebauung mehrerer neuer Wohngebiete ein. Diese Erschließung hat deutlich zur Vergrößerung des Dorfes beigetragen. Viele Familien ließen sich aufgrund der günstigen Verkehrsanbindungen als Pendler in Ostbevern nieder. Mehrere öffentliche Gebäude entstanden und veränderten, ebenso wie der Ausbau der Dorfstraße und der Bau der Umgehungsstraße, das Erscheinungsbild der Gemeinde.

1975 wurde aufgrund der kommunalen Neugliederung das Amt Ostbevern, zuständig für die Gemeinden Einen, Milte und Ostbevern, aufgelöst und die Gemeinde Ostbevern um den Ortsteil Brock, ehemals zu Westbevern gehörend, erweitert. Die Bauerschaft Westbevern-Brock wurde als Ortsteil Brock der Gemeinde Ostbevern angegliedert. Die im Ortsteil Brock 1981 entstandene Fachwerksiedlung stammt aus Baumaterialien von den alten Gebäuden aus den Regionen.

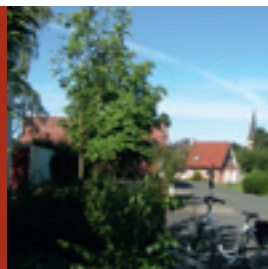
¹ Kötter betrieben neben einer kleinen Landwirtschaft auch Handwerk und Handel
² Hofbesitzer sicherten sich durch Abtreten einer kleinen Heuerstelle, die aus Haus, Garten und etwas Ackerland bestand, bodenständige Arbeiter. Durch Mitarbeit auf dem Hof des Bauern verdiente sich der Heuerling seine Heuer (Pacht)



Und so sieht die alte Kirche heute aus.



Immer noch Treffpunkt: die Saxenrast.



Im Hanggarten stehen heute Bad und Schule.



Die restaurierte Wassermühle.

100 Jahre Kolpingsfamilie

1912

Gründung des „Gesellenverein Ostbevern“

1937

Auflösung durch die Nationalsozialisten

1947

Wiederaufnahme der Aktivitäten als „Kolpingverein“

1952

25-jähriges Jubiläum

1963

Namensänderung in „Kolpingsfamilie“

1968

Gründung „Jungkolping“
Erste Weihnachtsbaumsammlung durchgeführt

1969

Aufnahme der ersten weiblichen Mitglieder in die Gruppe Jungkolping



100 JAHRE KOLPINGSFAMILIE IN OSTBEVERN

50-jähriges Jubiläum

1974

Auffinden des Gründungsdatums 1912 im Schematismus der Pfarrgemeinde

1982

75-jähriges Jubiläum

1987

Gründung der Karategruppe

2000

1. Waldspieltage

2003

Übernahme der Trägerschaft „Die Sonnenkäferkinder“

2006

100-jähriges Jubiläum

2012



Die Satzung

Abtschrift der noch vorhandenen Satzung aus dem Jahre 1927

Der Zweck des Vereins ist die Pflege eines kräftigen religiösen und bürgerlichen Sinnes, um seine Mitglieder zu fachlich tüchtigen Berufsarbeitern, zu tüchtigen Familienvätern und mit Gemeinshaft erfüllten Bürgern ihres Volkes heranzubilden.

Der Verein gehört dem katholischen Gesellenverein an. Er hat sich zur gewissenhaften Beobachtung der Bestimmung des für den Gesellenverein geltenden Generalstatuts sowie zur Nachachtung aller Beschlüsse der Generalversammlungen des Gesellenvereins verpflichtet.

Patrone des Vereins sind der hl. Pflegerater Josef und der hl. Clemens Maria Hofbauer. Mittel zur Erreichung der Vereinszwecke sind: Vorträge, Unterricht und Erholung.

Erster Abschnitt.

Organisation des Vereins.

§ 1. Der Verein besteht aus dem Vorstand und den Mitgliedern. Die Mitglieder zerfallen in ordentliche (aktive) und außerordentliche (inaktive) Mitglieder; die ordentlichen (aktiven) wiederum in provisorische und definitive.

Von dem Vorstände.

§ 2. Der Vorstand besteht aus 1. dem Präses, 2. dem Vicepräses, 3. dem Senior, 4. den Ordnern und 5. dem Beirat.

§ 3. Der Präses, welcher stets ein römisch katholischer Priester sein muß, wird durch den Diözesanpräses dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen. Der Präses verwaltert sein Amt während der Dauer seiner geistlichen Amtstätigkeit am Orte.

Der Präses ist Vater des Vereins. Er führt den Vorsitz in allen Sitzungen des Vorstandes, ernennt den Vicepräses, verwaltert mit dem Vorstände das Vereinsvermögen, bewillt mit ihm alle Anordnungen für den Verein, insofern dieselben nicht ohne Verzug auszuführen sind. Ohne sein Wissen und seine Zustimmung darf nichts den ganzen Verein Betreffendes, weder von einem Vorstandsmitgliede noch von einem Mitgliede des Vereins, angeordnet noch ausgeführt werden. Er beruft zu den ordentlichen und außerordentlichen Vorstandssitzungen und hat in ihnen bei Stimmgleichheit entscheidende Stimme. Er nimmt die feierlichen Aufnahmen der neuen Mitglieder vor und fertigt die Munderbücher aus. Mit besonderer Sorgfalt hat er auf die Handhabung der Statuten zu sehen und, wie ihm besonders obliegt, für eine gerechte, gleichmäßige Behandlung der Mitglieder zu sorgen. So steht es ihm auch zu, nach Befund der Umstände und nach Anhörung des Vorstandes die Übertreter der Statuten zu strafen, sogar aus dem Vereine zu entlassen bez. auszuschließen. Dem Präses steht das Bestätigungsrecht der Vorstandswahlen und der

Seniornwahl zu.

§ 4. Der Vicepräses, welcher auch ein Laie sein kann, wird vom Präses ernannt und tritt bei Abwesenheit oder Verhinderung des Präses in dessen Funktionen ein.

§ 5. Der Senior wird von allen definitiven (ordentlichen) Mitgliedern nach einfacher Stimmenmehrheit gewählt und befaßt sein Amt auf drei Jahre. Derselbe muß katholisch sein und wenigstens ein Jahr einem katholischen Gesellenvereine angehört haben. Nach Ablauf der drei Jahre kann derselbe wiedergewählt werden. Er empfängt mit den Ordnern die monatlichen Beiträge und verwaltert die Kasse. Jedes Vierteljahr hat er dem Vorstände Rechenschaftsbericht zu geben. Der Präses oder in dessen Auftrag der Senior, legt bei der jährlichen Generalversammlung öffentlich Rechnung über Einnahme und Ausgabe ab.

Der Senior hat die Dienstleistungen der Ordner in brüderlicher Weise zu beaufsichtigen, die Befolgung der Satzungen seitens der Vereinsmitglieder zu überwachen und etwaeige Wünsche und Beschwerden der letzteren dem Präses zur Kenntnis zu bringen.

§ 6. Die Zahl der Ordner ist auf vier festgestellt. Jährlich, nach erfolgter Rechnungsablage und Berichterstattung über den Verein, scheidet die Hälfte der Ordner aus. Die ausgeschiedenen sind wieder wählbar. Doch darf ein Ordner, nachdem er drei Jahre das Amt bekleidet hat, für das laufende Jahr nicht mehr wiedergewählt werden. Nach Ablauf des Jahres ist er wieder wählbar. Wählbar und wahlberechtigt sind alle definitiven Mitglieder.

§ 7. Die den Ordnern obliegenden Arbeiten werden in der ersten Vorstandssitzung nach erfolgter Wahl unter den Ordnern verteilt.

§ 8. Ist der Senior des Vereins genötigt, während der Dauer seiner Amtszeit seine Stelle niederzulegen oder vernachlässigt derselbe nach dem Urteile des Vorstandes zum Nachteile des Vereins seine Pflichten, so ordnet der Präses eine Neuwahl an. Kommt ein Ordner in dieselbe Lage, so ernennt der Präses für die Dauer der Amtszeit desselben einen Ersatz-Ordner.

§ 9. Der Beirat besteht aus vier inaktiven Mitgliedern und steht dem Vorstand zur Seite. Die Mitglieder des Beirates werden in der Generalversammlung von den definitiven Mitgliedern aus den Reihen der inaktiven Mitglieder auf deren Vorschlag gewählt. Ergehen von Seiten der inaktiven Mitglieder keine Vorschläge, so erfolgt auch keine Wahl des Beirates. Der ordnungsmäßig gewählte Beirat hat im Vorstand Sitz und Stimme. Der Vorstand ist auch ohne Beirat beschlussfähig.

§ 10. Der Vorstand versammelt sich regelmäßig wenigstens einmal im Monat unter dem Vorsitz des Präses oder dessen Stellvertreters, um über die Förderung und das Gedeihen des Vereinslebens zu beraten. Außerordentliche Vorstandssitzungen werden durch den Präses nach

Bedarf berufen. Alle Vorstandsmitglieder, sowie die Mitglieder des Rates müssen katholisch sein.

Zweiter Abschnitt.

Von den aktiven Mitgliedern.

§11: Ordentliches (aktives) Mitglied des Vereins kann jeder unverheiratete, katholische junge Mann werden, der wenigstens 17 Jahre zählt und einen unbescholtenen Lebenswandel führt oder zu führen entschlossen ist. Jeder Aufzunehmende hat eine Probezeit von mindestens drei Monaten zu bestehen, um ordentliches Mitglied zu werden. Solche, die aus einer katholischen Jugendvereinigung in den Gesellverein übertreten, werden sofort definitive Mitglieder, falls dieser Übertritt vor dem 18. Lebensjahr geschieht.

§12: Die Anmeldung zur Aufnahme muß entweder beim Präses oder einem der Vorstandsmitglieder geschehen. Beim Anfang des nächsten Monats wird der Angemeldete durch Übergabe der Mitgliedskarte als provisorisches Mitglied in den Verein aufgenommen. Die katholischen Mitglieder gehen am Tage ihrer provisorischen Aufnahme bzw. am darauffolgenden Sonntag zu den hl. Sakramenten, womit sie einen vollkommenen Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen gewinnen können. Geschieht innerhalb der dreimonatlichen Probezeit kein begründeter Einspruch, so hat der Angemeldete, falls er seine Vereinspflichten erfüllt, das Recht zur definitiven Aufnahme. Wird begründete Einsprache erhoben, was nur beim Präses, und zwar im Geheimen, geschehen darf, so wird dem Betreffenden, der Eintritt in den Verein bis auf weiteres versagt.

§13: Am 1. Sonntag in jedem Monat wird in der Regel durch den Präses die feierliche Aufnahme derjenigen provisorischen Mitglieder vorgenommen, welche durch dreimonatliche pünktliche Erfüllung ihrer Vereinspflichten das Recht der Aufnahme erworben haben. Das neue Mitglied erhält eine Vereinskarte als definitives Mitglied.

§14: Von dem Tage der provisorischen Aufnahme an ist jedes Mitglied verpflichtet, den monatlichen Beitrag von 0,50 RM nebst dem Verbandsbeitrag im voraus an die Vereinskasse zu entrichten, welche durch Einkleben von Marken quittiert wird. Wer innerhalb des Monats den Beitrag nicht entrichtet, zählt für jeden rückständigen Monatsbeitrag 0,10 RM Versäumnisgeld.

Die Mitglieder des Gesellvereins sind von den Beiträgen der Junggesellensodalität befreit, bleiben aber Mitglieder.

Entrichtet ein Mitglied an drei nacheinander folgenden Monaten seinen Beitrag zur Vereinskasse nicht, so hört es mit dem letzten Sonntage im dritten Monat auf, Mitglied des Vereins zu sein. Auf jedes unverschuldete Unvermögen wird stets billige Rücksicht genommen.

§15: Alle Mitglieder des Vereins haben das Recht zur Teilnahme an allen Vereinsversammlungen. Die definitiven Mitglieder erhalten, wenn sie nach dem Urteile des Präses ihre Vereinspflichten erfüllt haben und wenigstens drei Monate definitives Mitglied gewesen sind, bei ihrer Abreise ein Wanderbuch bzw. auf Serienreisen den Wanderpasp und haben das Recht auf Wanderunterstützung nach den Normen des Generalstatuts.

Tritt ein definitives Mitglied aus einem anderen dem katholischen Gesellverein angeschlossenen Vereine bei, so bedarf es keiner Neuaufnahme.

§16: Die Mitglieder des Vereins sind verpflichtet, soweit es in ihren Kräften steht, einander vor Schmach zu bewahren, aber auch ein ihnen etwa bekanntes Argernis anzuzeigen, damit es gehoben oder wenigstens für den Verein unschädlich gemacht werde. Derartige Anzeigen dürfen nur an den Präses, und zwar im Geheimen, gerichtet werden.

§17: Kein Mitglied des Vereins darf einem anderen Vereine angehören, welcher einen Zweck verfolgt, der dem Zwecke des Gesellvereins hinderlich und gar zuwider ist. Es gilt dies insbesondere von solchen wirtschaftlichen, politischen und sportlichen Organisationen, die auf unchristlichem Boden stehen.

§18: Werden statutarische Anforderungen des Vereins in wichtigen Punkten nicht nachgekommen, kann vom Präses, nach Anhörung des engeren Vorstandes, aus dem Verein entlassen werden. Über eine spätere evtl. Wiederaufnahme entscheidet ebenfalls der Präses, nach Anhörung des Vorstandes. Ein aus einem Lokalverein entlassenes oder freiwillig ausgeschiedenes Mitglied kann in einen Bruderverein nur dann – und zwar als provisorisches Mitglied – wieder aufgenommen werden, wenn es seine Verpflichtungen gegen den verlassenen Verein, z.B. seine Beitragspflicht, hinreichend geregelt hat.

Ausgeschlossen aus dem Verein werden solche, welche ihre religiösen Pflichten, insbesondere die hl. Osterkommunion, notorisch versäumen, sich ein grobes sittliches Vergehen zuschulden kommen lassen, den Verein durch ihr Betragen in der Öffentlichkeit in schwerer Weise kompromittieren oder sich eine entehrende gerichtliche Strafe zuziehen. Der Ausschluss kann nur vom Präses, nach Anhörung des Vorstandes, verhängt werden. Wer aus einem Lokalverein ausgeschlossen worden ist, gehört damit auch dem Gesamtverein nicht mehr an und kann nur in Ausnahmefällen, wenn seine Besserung bekannt geworden ist, in einem Gesellverein aufs neue Aufnahme finden. Etwasige Einsprüche gegen Entlassung oder Ausschluss sind zunächst beim Diözesanpräses, sodann evtl. beim Generalpräses anzubringen, welcher endgültig entscheidet.

Von den inaktiven Mitgliedern.

§19: Die Mitglieder, die sich verheiraten, treten zu den inaktiven Mitgliedern über. Auch können ledige aktive Mitglieder, die das 30. Lebensjahr erreicht haben, sich zu den inaktiven überschreiben lassen. In die Zahl derselben können ferner auch andere am Orte wohnende katholische Bürger und verheiratete Gesellen aufgenommen werden. Die inaktiven (außerordentlichen) zahlen einen Jahresbeitrag von 3,- RM. Dieselben sind im Vereinsvorstand durch den Beitrag vertreten und haben freien Zutritt zu den Vereinsversammlungen. Ausnahmen kann der Vorstand für einzelne Fälle beschließen. Solche Personen, die sich um den Verein in ganz besonderer Weise verdient gemacht haben, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Dieselben zahlen einen Jahresbeitrag von 3,- RM.

Von den Veranstaltungen des Vereins.

§20: Die Versammlung der Vereinsmitglieder findet im Vereinslokal

statt. Letzteres steht den Mitgliedern ohne Verpflichtung gegenüber dem Inhaber zur Verfügung.

§21: Die Hauptversammlungen des Vereins sind die regelmäßigen Versammlungen, die möglichst Donnerstagsabends stattfinden sollen. In denselben wird, neben edler Geselligkeit, die wahre Geistes- und Herzensbildung der Mitglieder auf religiöser Grundlage gepflegt.

§22: Der Verein veranstaltet wenigstens einmal im Jahre am 8. Dezember eine gemeinschaftliche Kommunion der Mitglieder. Es wird indes den Mitgliedern dringendst empfohlen, noch öfter, und zwar möglichst gemeinschaftlich, die hl. Sakramente zu empfangen. Der Gesellenverein nimmt an sämtlichen kirchlichen Veranstaltungen der Jugendgesellensodalität teil. Wer ordentliches Mitglied des Gesellenvereins ist, gehört auch der Junggesellensodalität an. Zur Teilnahme an der einmaligen gemeinschaftlichen Kommunion sind die aktiven Mitglieder verpflichtet. Wer an der hl. Osterkommunion nicht teilnimmt oder nicht den Nachweis erbringt, daß er seine Osterpflicht erfüllt hat, wird aus dem Vereine ausgeschlossen.

§23: Die aktiven Mitglieder sind zum Besuche der regelmäßigen Vereinsversammlungen verpflichtet. Wer durch eigene Schuld unregelmäßig im Besuche ist, wird zunächst gemahnt; bleibt die Mahnung ohne Erfolg, so wird er aus dem Vereine entlassen.

§24: An bestimmten Abenden der Wochentage, sowie an den Sonntagsvormittagen wird nach Bedürfnis und Möglichkeit Fortbildungsunterricht erteilt. Der Stundenplan wird durch den Vereinsvorstand bestimmt und in Vereinslokale durch schriftliche Bekanntmachung dem Mitgliede mitgeteilt.

§25: Stirbt ein aktives oder inaktives Mitglied am Orte, so nimmt der Verein möglichst vollzählig mit der Vereinsfahne am Begräbnis teil und läßt für den Verstorbenen eine hl. Messe lesen, an der sich ebenfalls die Mitglieder nach Möglichkeit beteiligen sollen.

§26: Alljährlich, und zwar im Monat Januar, findet die ordentliche Generalversammlung statt. In derselben erstattet der Präses oder der Senior Bericht über die Verwendung der Mitgliederbeiträge. Sodann werden die Wahlen zum Vorstände vorgenommen. Es steht jedem Mitglied das Recht zu, Anträge an die Generalversammlung zu stellen, jedoch müssen dieselben wenigstens acht Tage vorher beim Präses bzw. Vorstände eingereicht worden sein, wofür letzterer über die Zulassung derselben entscheidet. Stimmrecht haben nur die definitiven Mitglieder. Die Abstimmung über Wahlen und Anträge erfolgen nach einfacher Stimmenmehrheit.

Außerordentliche Generalversammlungen.

Dieselben können vom Vorstände zur Erledigung wichtiger Angelegenheiten jederzeit mit 14-tägiger Frist einberufen werden.

Dritter Abschnitt.

Geschäftsführung, Auflösung des Vereins, Statutenänderung.

§27: Der Präses führt die Geschäfte des Vereins und vertritt denselben nach außen und den Mitgliedern gegenüber gerichtlich und außer-

ordentlich, jedoch mit der Beschränkung, daß er die Mitglieder lediglich hinsichtlich ihres Anteils am Vereinsvermögen, nicht aber hinsichtlich ihres Privatvermögens verpflichten kann.

§28: Durch Kündigung (Austritt) und Tod eines Mitgliedes, durch Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen wird der Verein nicht aufgelöst. Das betr. Mitglied scheidet aus dem Verein aus, der von den übrigen Mitgliedern fortgesetzt wird. Der Anteil des Ausscheidenden am Vereinsvermögen wächst den im Verein verbliebenen Mitgliedern zu. Der Ausscheidende verliert jeden Anspruch an das Vereinsvermögen, und weder er noch seine Erben können Rückgabe der eingezahlten Beiträge oder irgendwelche Abfindung verlangen. Ihnen stehen die Ansprüche, welche in § 738 und § 740 des Bürgerlichen Gesetzbuches festgesetzt, sind nicht zu. Ebenso steht den verbliebenen Vereinsmitgliedern der in § 739 festgestellte Anspruch nicht zu und ist der Ausscheidende für die zur Zeit seines Ausscheidens bestehenden oder später entstehenden Schulden nicht haftbar. Die Bestimmungen des vorstehenden Absatzes finden auch dann Anwendung, wenn der Gläubiger eines Mitgliedes austritt oder ein Mitglied entlassen bzw. ausgeschlossen wird.

§29: Die Auflösung des Vereins kann nur in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen werden. Zur Beschlußfassung ist in diesem Falle dreiviertel Stimmenmehrheit erforderlich. Im Falle der Auflösung des Vereins fällt das Vermögen an die römisch katholische Pfarrkirche St. Ambrosius in Ostbevern mit der Bedingung, daß dieselbe das Vermögen verzinslich festlegt und daß sich ein neuer katholischer Verein bildet, der den Gesamt-Gesellenvereine angeschlossen ist, diesem überweisen muß. Erfolgt innerhalb von 25 Jahren keine Neugründung oder verweigert die katholische Pfarrkirche die Annahme, so ist das Vermögen zur Unterstützung dürftiger katholischer Familien zu verwenden.

§30: Abänderungen der Statuten können, wenn sie zum I. Abschnitte gehören, durch Beschluß des Vorstandes, wenn die zum II. Abschnitte gehören, durch Beschluß der Generalversammlung der Vereinsmitglieder mit Zustimmung des Vorstandes, wenn sie zum III. Abschnitte gehören, durch Beschluß der Generalversammlung mit Zustimmung des Diözesanpräses getroffen werden. Jede Satzungsänderung ist dem Diözesanpräses mitzuteilen. Abänderungen, die einer Bestimmung des Generalstatuts oder dem Entschlusse einer Generalversammlung der Präses des Gesamtgesellen-Vereins widersprechen, sind ungültig. Falls eine Generalversammlung des Gesellenvereins einen Beschluß fassen sollte, mit dem ein Paragraph vorliegender Statuten in Widerspruch steht, so ist der betr. Paragraph entsprechend zu ändern, ohne daß zu dieser Änderung die Zustimmung des Vorstandes oder der Mitglieder erforderlich wäre.

Möge der Verein unter Gottes gnädigen Schutze und durch die ehrenwerte männliche Haltung der Mitglieder im Verein und im öffentlichen wie häuslichen Leben wachsen und gedeihen, zur Ehre Gottes und zum Segen aller Mitglieder!

Ostbevern, im Januar 1927. Der Vorstand.

100 Jahre Kolpingsfamilie in Ostbevern

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Kolpingsfamilie Ostbevern, wir laden herzlich ein, dieses Jubiläum am 8. September 2012 mit uns zu feiern.

18:00 Uhr Festhochamt mit unserem Diözesanpräses Franz Westerkamp und den Skysingers in unserer Pfarrkirche St. Ambrosius. Wir wünschen uns viele Banner- und Fahnenabordnungen.
anschließend Umzug mit dem Musikverein Ostbevern und den Bannern zur Josef-Annegarn-Schule
Sektempfang und Imbiss , Musikverein Ostbevern, Begrüßung, Starlights, Grußworte,
Musikverein Ostbevern, Festvortrag von MdL Karl-Josef Laumann, Starlights, Schlusswort
gemütlicher Ausklang

Ausreichend Parkplätze stehen am Beverbad, an der Josef-Annegarn-Schule und an der Ambrosius-Schule Ostbevern zur Verfügung, (Naviadresse: Hanfgarten 18, 48346 Ostbevern; 300 Meter bis zur Kirche).

Wir freuen uns, wenn Sie sich Zeit für die Teilnahme am Festakt nehmen.

Treu Kolping



Heinz Berkenharn (Vorsitzender)

KOLPINGLIED

1. Es war einst ein braver Junggesell,
er lebe ewig hoch!
Sein Name klingt so weit, so hell.
Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!

2. Er machte Schuhe blank und fein,
als er die Welt durchzog.
Doch blieb sein Herz stets fromm und rein.
Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!

3. Der Schuster ward ein Priester dann,
Gott war es, der ihn wog.
Hört, welch ein Werk er da ersann!
Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!

4. Er wollt Gesellenvater sein,
das Handwerk liebt er noch.
Er gründet den Gesell'nverein.
Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!

5. Vater Kolping ehre jedermann,
der solch ein Werk ersann.
Ihr Brüder reichet euch die Hand!
Vater Kolping lebe hoch! Vater Kolping lebe hoch!

Unvergessen!

Franz Köckemann – der in Afrika als Entwicklungshelfer sein Leben gelassen hat.



Ein Mitglied der Kolpingsfamilie Ostbevern wird für immer unvergessen bleiben: Franz Köckemann. Mit seinem unermüdlichen Einsatz für die Menschen in Afrika wird er allen ein Vorbild für gelebte Nächstenliebe bleiben.

1939 in Ostbevern geboren, zog es ihn nach seiner Schreinerlehre bei dem ansässigen Schreinermeister Josef Lauvers bereits mit 20 Jahren als Entwicklungshelfer nach Afrika. Sein erster Einsatz brachte ihn nach Nyassaland (Malawi). Aus den drei Jahren, für die er sich anfänglich verpflichtet hatte, wurden schnell mehr.

1964 kam er zurück nach Ostbevern, um in seinem Beruf als Zimmermann zu arbeiten. Aber schon nach kurzer Zeit zog es ihn wieder zurück auf den schwarzen Kontinent. Wieder verpflichtete er sich beim deutschen Entwicklungsdienst für weitere drei Jahre. Diesmal wurde er in Lagos (Nigeria) eingesetzt.

Den Urlaub in der Heimat nutzte er, um am 17. Januar 1969 seine Frau, eine Kinderkrankenschwester, zu heiraten. Fortan arbeiteten die Beiden gemeinsam im Dienst der „Guten Sache“ in Afrika. Zusammen halfen er und seine Frau mit, ein Kinderdorf in Libreville (Gabun) aufzubauen.

Die Verbindung zur alten Heimat riss jedoch nie ganz ab, und so kamen er und seine Frau im August des Jahres zurück nach Ostbevern, um gemeinsam mit den Freunden der Kolpingsfamilie das Kolpingschützenfest zu feiern.

Die Rückkehr nach Afrika sollte diesmal die letzte für Franz Köckemann sein. In Ausübung seines Dienstes verunglückte er tödlich.

Mit Franz Köckemann hat die Kolpingsfamilie eine wertvolle Persönlichkeit verloren, der das Wohl ihrer Mitmenschen wichtig war. Beliebt waren seine, wenn er zum Urlaub in der alten Heimat weilte, stets gut besuchten Vorträge. Er scheute sich nie, Missstände anzuprangern und das Leben der Menschen in Afrika realistisch darzustellen.

Am 17. September 1969 fand sich eine große Trauergemeinde am Grab ein, um Franz Köckemann die letzte Ehre zu erweisen. Über die offene Gruft senkten sich die Fahnen der Kolpingsfamilie Ostbevern und der Diözesankolpingsfamilie. An der Beisetzung nahmen der Diözesanpräses Nienaber sowie eine Abordnung des Entwicklungshilfe-Instituts, der Diözesanaltsenior und eine große Schar der Mitglieder der Kolpingsfamilie Ostbevern teil.

Präsides und Vorsitzende

Menschen, die sich für die Idee Adolph Kolpings einsetzten

Präsides der Kolpingsfamilie Ostbevern

1912 bis 1922	Vikar Joseph Jörden
1922 bis 1926	unbekannt
1926 bis 1929	Vikar Joseph Wahle
1929 bis 1934	Vikar Eberhard Hömann
1934 bis 1937	Vikar Bernhard Schlüter
1947 bis 1954	Vikar August Sellenscheidt
1954 bis 1962	Vikar Franz Lambrecht
1962 bis 1965	Vikar Heinrich Philipps
1965 bis 1973	Vikar Adalbert Helmsorig
1974 bis 1978	Vikar Josef Große Vorspohl
1978 bis 1981	Pfarrer Bernhard Söbke (Brock)
1981 bis 1986	Vikar Ernst Robers
1986 bis 1990	Vikar Michael Bangert
1991 bis 1994	Pfarrer Aloys Hembrock
1994 bis 1997	unbesetzt
1997 bis 1999	Pastor Albert Hünteler
1999 bis 2003	Pfarrer John Kariapuram
2003 bis 2004	unbesetzt
2004 bis 2007	Vikar Thomas Funke
seit 2008	Pfarrer Michael Mombauer

Senioren und Vorsitzende der Kolpingsfamilie Ostbevern ab 1927

1927	August Pelkmann
1929	Anton Termühlen
1932	Albert Stricker-Wendker
1947	Bernhard Stember
1948	Julius Steinhoff
1953	Leonhard Dreckmann
1953	Josef Pelkmann
1956	Bernhard Rotthowe
1959	Heinz Cappenberg
1962	Julius Gülker
1964	Antonius Westermann
1965	Bernhard Rotthowe
1966	Hubert Harmann
1967	Karl Gröne
1968	Hubert Große Westerloh
1970	August Mirlenbrink (ab 1972 1. Vorsitzender)
1974	Rudolf Stember
1978	Heinz Hokamp
1983	Karl Gröne
1984	Heinz Berkenharn
1996	Edmund Teuber
2002	unbesetzt
2004	Heinz Berkenharn



Bilder vom Kolpingschützenfest kurz nach dem 2. Weltkrieg



Die Gründungsjahre

Leider ist aus den Gründungsjahren nur sehr wenig bekannt. Die wichtigsten Quellen stellen noch immer die Jahresberichte dar.

Da es sich Adolph Kolping zur Aufgabe gemacht hatte, wandernde Handwerksgehlen und Industriearbeiter zu betreuen, entstanden die ersten Gesellenvereine überwiegend in den größeren Städten. Die Gründung von Gesellenvereinen auf dem Lande war eher die Ausnahme. Da die meisten jungen Leute auf dem Land in den elterlichen Betrieben mitarbeiteten, waren es dort die Familien, die sich um die jungen Menschen kümmerten. Die Gesellenvereine in den Städten übernahmen für die umherwandernden Gesellen die wichtige Aufgabe des Familienersatzes und der religiösen Betreuung.

Das genaue Gründungsjahr des Vereins ist leider nicht bekannt. Es ist möglich, dass der 1886 nach Ostbevern gekommene Pfarrer Franz Köhler, der sich sehr bemühte, das kirchliche Vereinsleben wieder neu zu beleben, zur Gründung beigetragen hat. Im übrigen lässt sich die Gründung der Kolpingsfamilie Ostbevern (Nachfolgeorganisation des Gesellenvereins) bis in das Jahr 1893 zurückverfolgen. Das berichtete zumindest Vikar Sellenscheidt anlässlich der 25-Jahrfeier. Leider lässt sich diese Vermutung nicht anhand von Dokumenten zweifelsfrei belegen. Der erste gesicherte Hinweis findet sich im kirchlichen Jahrbuch der Diözese Münster 1914.

Am 29. Januar 1912 wurde Vikar Joseph Jörden nach Ostbevern versetzt. Es ist anzunehmen, dass er der Gründer des Gesellenvereins in Ostbevern war, da er auch gleichzeitig als erster Präses fungierte. Mit 28 Mitgliedern war es ein recht kleiner Verein. Der erste Präses führte den Verein bis zu seinem Tod am 17. Februar 1922. Leider kam das Vereinsleben aufgrund der Kriegsjahre 1914-1918 fast vollständig zum Erliegen. Erst 1927

erweckte Vikar Wahle den Verein zu neuem Leben. Mit dem Anschluss an die Zentrale der katholischen Gesellenvereine Deutschlands wurde aus dem Verein in Ostbevern ein offiziell anerkannter Gesellenverein. Auf Grund dessen wurde 1952 das 25-jährige Bestehen des Gesellenvereins gefeiert. Von diesem Zeitpunkt an wurde anhand von regelmäßigen Aufzeichnungen das Vereinsleben der Kolpingsfamilie Ostbevern dokumentiert. In der ersten Satzung aus dem Jahre 1927, die im Laufe der Zeit mehrfach geändert und der Zeit angepasst wurde, wird der Zweck des Vereins mit der „Pflege eines kräftigen religiösen und bürgerlichen Sinnes, um seine Mitglieder zu fachlich tüchtigen Familienvätern und mit Gemeinschaft erfüllten Bürgern ihres Volkes heranzubilden“ beschrieben. Die heute gültige Satzung wurde im Jahre 2008 beschlossen.

In den kommenden Jahren nimmt die Anzahl der Mitglieder kontinuierlich zu. Regelmäßig findet in Verbindung mit der Generalversammlung im Frühjahr die Aufnahme der neuen Mitglieder statt. Gemeinschaftliche Ausflüge, Tanzabende, Maispaziergänge, Osterfeuer, Sportveranstaltungen und Sommer- und Winterfeste gehören ebenso wie religiöse Veranstaltungen, Lichtbildvorträge, Diskussionsrunden und Reiseberichte zu den festen Bestandteilen im Jahresprogramm. Ein besonderes Highlight im Jahresverlauf ist das Königsschießen mit dem anschließenden Schützenball.

Die Geschichte des Osterfeuers in Ostbevern

Es gab bereits vor 1920 ein Osterfeuer, welches von den kirchlichen Vereinen veranstaltet wurde.

Dazu gehörte auch der örtliche Gesellenverein (heute Kolpingsfamilie). Das Feuer fand statt gegenüber dem Hof Rowald an der Telgter Straße.

Ab 1933 waren solche kirchlich-religiösen Veranstaltungen verboten. Die NSDAP veranstaltete ein Osterfeuer nach ihrem Sinn. Es fand an der Hauptstraße unweit vom Viehhändler Heckmann statt. Dort wurden Kreisspiele und Volkstänze aufgeführt.

1947 wurde Kolping wieder zum Leben erweckt, und im Jahr 1948 fand dann auch wieder ein Osterfeuer statt. Am Karfreitagmorgen fuhren die Gesellen mit geliehenen Pferden und Wagen von Hof zu Hof, um Holz zu sammeln. Die Spenden bestanden aus Holzbündeln, so genannten "Buschken". Nachmittags wurde das Holz aufgeschichtet. Zunächst wurden drei sechs bis acht Meter lange Fichtenstangen etwa einen Meter tief eingegraben. Manch einer wird das Bild kennen, das in vielen Ostbeveraner Wohnungen hängt. Danach stellte man die Buschken Lage auf Lage zwischen und um die Stangen herum. Ab einer gewissen Höhe wurde natürlich mit Hilfe von Leitern weiter geschichtet. Mit den Unfallverhütungsvorschriften nahm man es dabei nicht so genau. Es wurden bis zu drei Leitern mit Seilen aneinander gebunden. So erreichte man eine stattliche Höhe. Am Ostersonntag wurde das Holz kurz vor Einbruch der Dunkelheit mit einer Pechfackel oben an der Spitze angezündet. So brannte das Feuer wesentlich langsamer ab. Die Osterfeuer sollen in diesen Jahren in der heutigen Kirchbreite gewesen sein. In den späten 50er-Jahren schief der Brauch ein, weil kein geeigneter Platz mehr zur Verfügung stand.

Im Jahr 1972 ließ die damalige Jungkolpinggruppe den Brauch des Osterfeuers wieder aufleben. Anlass war eine Altpapiersammlung, bei der einiges an Papier übrig ge-

blieben war. Der Papierpreis war auf Null gesunken und der Rest somit nicht mehr zu verkaufen. So entschlossen sich die Mitglieder der Gruppe, Holz für ein Osterfeuer zu sammeln. Das Holz und das restliche Papier wurden dann Ostern auf dem Acker der Familie Hokamp in der Dorfbauerschaft verbrannt. Das Feuer holten zwei der Jugendlichen mit Pechfackeln von der Osterkerze aus der Pfarrkirche.

Im darauf folgenden Jahr war das Feuer bereits doppelt so groß. 1974 stand der Acker bei Hokamp nicht mehr zur Verfügung. Es musste ein anderer Platz gefunden werden. Dieser fand sich auf einer zugeschütteten Sandgrube unweit des Greverer Damms. Nach zwei Jahren siedelte die Familie Willi Dirkes dort hin aus. Dadurch wurde eine erneute Platzsuche notwendig.

Nach vielen Überlegungen und langem Suchen im Vorstand sprach August Hokamp mit Franz Gerdemann. Es ging um eine Wiese Ecke Bahnhofstraße/Wischhausstraße. Da diese kaum wirtschaftlichen Wert hatte, stimmte Franz Gerdemann zu. Ein neuer Platz für das Osterfeuer war gefunden. Doch die Freude darüber war nicht von langer Dauer. Nach zwei weiteren Jahren kam die Flurbereinigung. Die Wiese gehörte fortan quasi der Behörde, die aber keinen Interessenten finden konnte. Auf dem Niemandsland konnte es aber auch kein Osterfeuer geben.

Der Gastwirt Albert Nuyken stellte daraufhin spontan seinen noch unbestellten Acker am Greverer Damm in der Nähe des Anwesens Goldmann zur Verfügung. So wurde ein Ausfallen des Osterfeuers verhindert. In den darauf folgenden Monaten erklärte sich August



Hokamp bereit, Gespräche mit dem Pastor und dem Kirchenvorstand zu führen. August Hokamp war zu der Zeit Mitglied im Vorstand der Kolpingsfamilie und des Kirchenvorstands.

Nach einigen Überlegungen im Kirchenvorstand und Gesprächen mit der Flurbereinigungsbehörde übernahm die Kirchengemeinde die Wiese Ecke Bahnhofstraße/Wischhausstraße in Ihr Eigentum und stellte sie von da an der Kolpingsfamilie zum Ausrichten des Osterfeuers zur Verfügung. Sie ließ das Recht sogar ins Grundbuch eintragen. Eng wurde es noch einmal, als sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Holzhandel ansiedelte. Dank der Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr Ostbevern, die seit dem Jahr eine Brandsicherheitswache stellt, kann die Tradition aber weiterhin dort gepflegt werden.

Das Osterfeuer erfreut sich in der Bevölkerung großer Beliebtheit, vor allem bei Familien mit Kindern. In den ganzen Jahren fanden sich immer wieder Jugendliche, junge Erwachsene oder Kinder, um mit Fackeln das Licht der Osterkerze zu holen und den Holzstoß anzuzünden. Michael Bangert, seinerzeit Präses der Kolpingsfamilie, regte Ende der 90er Jahre an, das Osterfeuer von einem Priester segnen zu lassen. Den Vorschlag griff der Vorstand gerne auf und so segnet der Präses der Kolpingsfamilie das Osterfeuer bis heute.

Seit mehr als 25 Jahren wird die Kolpingsfamilie inzwischen vom Musikverein Ostbevern unterstützt. Er trägt durch das Spielen von Osterliedern zur festlichen Gestaltung bei. Es bleibt zu wünschen, dass der Brauch noch lange erhalten bleibt.

Heinz Berkenharn



Aufnahmen vom Festakt und
Handwerkerumzug zum
25-jährigen Bestehen 1952



1952 – 25-jähriges Jubiläum

Am Sonntag, den 12. Oktober 1952 wurde das 25-jährige Bestehen der Kolpingsfamilie Ostbevern feierlich begangen

Viele Gesellenvereine feierten 1952 ihr 100-jähriges Bestehen, unter anderem z. B. Münster, Bochum und Soest. Die vergangenen 25 Jahre waren für alle Gesellenvereine keine einfachen Jahre. Aber den Belastungen – wie dem Nationalsozialismus und dem 2. Weltkrieg – wurde zum Trotz die „Arbeit“ im kleinen Rahmen weitergeführt und nach dem Ende des Krieges voller Eifer wieder aufgenommen.

Mit einem stolzen Blick zurück auf das bisher Geleistete begann der Festtag der Kolpingsfamilie Ostbevern um 7:00 Uhr mit einer Gemeinschaftsmesse. Im Rahmen der hl. Messe wurde die neue Kolpingfahne geweiht und anschließend der Gefallenen gedacht. Das danach stattfindende gemeinschaftliche Frühstück schloss mit einem Platzkonzert ab.

Viele Zuschauer säumten die Straßen, als um 14:00 Uhr der Festumzug startete. Eine bunte Mischung der ortsansässigen Handwerksbetriebe nahm mit phantasievoll gestalteten Wagen und Fußgruppen daran teil.

Um 16:30 Uhr fand im Vereinslokal der offizielle Teil des Festaktes mit den Festreden und Glückwünschen statt, bevor ab 19:30 Uhr das Familienfest beginnen konnte.

Das gelungene und fröhliche Fest ist den Teilnehmern noch lange im Gedächtnis geblieben, so berichtet ein junger Chronist.





Die Antriebe für die Wagen stammten noch nahezu ausschließlich aus der Tierwelt.







Die Theatergruppe der Kolpingsfamilie stand regelmäßig auf der Bühne.



Die Bretter, die die Welt bedeuten

Zum ersten Mal nach dem Krieg trat die Kolpingsfamilie mit einem Theaterstück an die Öffentlichkeit. „Die Mühlenhofbäuerin“ wurde mehrfach sehr erfolgreich aufgeführt.

Viel Applaus erhielten die Darsteller der Laienspielgruppe Ostbevern für ihre Aufführung „Die Mühlenhofbäuerin“. Unter der Leitung des engagierten Rektors Tenhumberg, der die Aufgabe des Regisseurs übernommen hatte, studierten die Darsteller ihre Rollen ein. Und das mit großem Erfolg, denn insgesamt sieben Mal wurde das Stück aufgeführt und war stets ausverkauft. Auch von außerhalb reisten Besucher an, um sich das Stück anzusehen. Inhaltlich befasste sich das Theaterstück mit den Problemen aus dem bäuerlichen Leben. Die junge Frau aus der Stadt, die den Hoferben geheiratet hat, muss sich nicht nur gegen die Anfeindungen der Bäuerin und deren Tochter durchsetzen. Da sie es aber versteht mit anzupacken, hat sie sich bald die Anerkennung der Männer auf dem Hof verdient. Gespickt mit heiter-besinnlichen und humorvollen Szenen wird „Die Mühlenhofbäuerin“ zu einem großen Erfolg beim Publikum. Motiviert durch den großen Zuspruch begannen im Winter 1957 die Proben für „Das Hörrohr“ und „Revolutiaun in Ostbiäm“. Dank der sehr begabten Laiendarsteller wurde das Stück ein großer Erfolg. An diesem Erfolg war auch nicht unwesentlich der Regisseur August Eschkotte, der unermüdlich mit den Darstellern probte, beteiligt. Im Jahr 1958 trat das Ensemble der Kolpingsfamilie mit dem plattdeutschen Stück „Kin Utkuemen met' Inkuemen“ von Fritz Wempner an die Öffentlichkeit, das ebenfalls mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Am Neujahrstag 1962 folgte das plattdeutsche Stück „Jans Bauenkamps Himmel und Höllenfahrt“. Auch dieses Stück erfreute sich bei den Zuschauern großer Beliebtheit und

wurde mehrfach aufgeführt. Bis zum heutigen Tag finden Aufführungen der Theatergruppe, betreut durch die Kolpingsfamilie im Wechsel mit dem BSV und dem MVG statt. Und noch immer werden die Stücke mit der gleichen hohen Motivation wie damals einstudiert und einem begeisterten Publikum dargeboten.



*„Die Mühlenhofbäuerin“
aufgeführt im Winter 1955-1956*





Zum Herrenaussflug (Frauen konnten damals noch nicht aufgenommen werden) fuhr man natürlich standesgemäß gekleidet.

Die erste Aufnahme weiblicher Mitglieder fand 1969 statt.

Selbst zum Fußballturnier ging die Bannerabordnung voran.



Kolpingsblatt

Seminare, Karneval und mehr

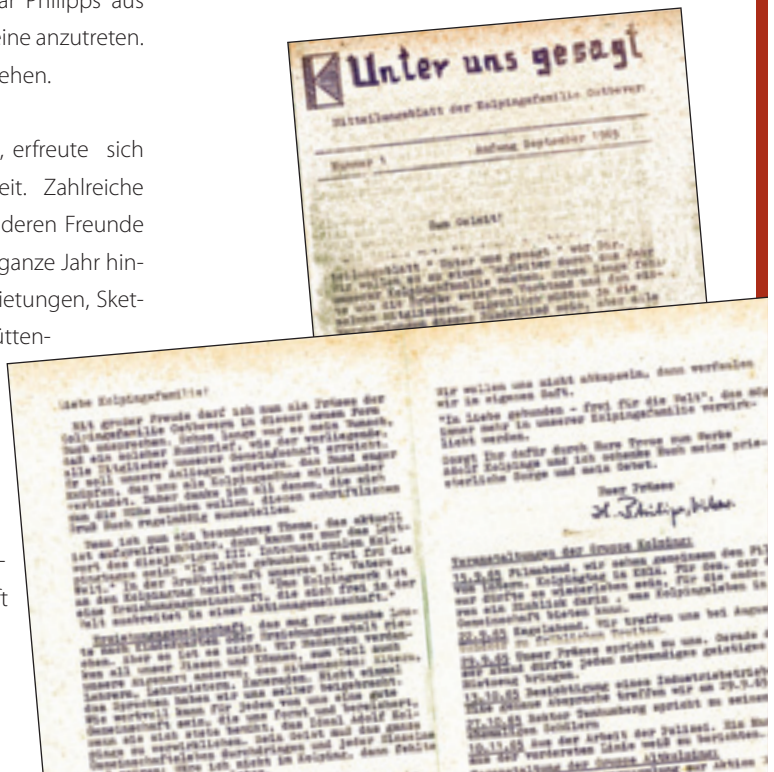
Vielfältige Aktivitäten, das ganze Jahr hindurch

Informative Vorträge über Finanzen, Bildung, den nahen Osten, die Arbeit der Missionare, über Familie und Öffentlichkeit, um nur einige der vielfältigen Themen zu nennen, gehörten und gehören ebenso zum festen Programm wie die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen und die Seminare. Unter den vielen gemeinsamen Ausflügen war der Ausflug ins Sauerland, bei dem das Felsenmeer bei Hemer, die Burg Altena und die Hennesalperre bei Meschede besucht wurden, ein Highlight. Am 03.08.1962 beendete Präses Vikar Lambrecht seine siebeneinhalbjährige Tätigkeit für die Kolpingsfamilie Ostbevern, um nach Bocholt zu wechseln. Am 26.09.1962 wurde der neue Präses Philipps in sein neues Amt eingeführt. Erstmals erscheint im Jahr 1965 das Mitteilungsblatt der Kolpingsfamilie Ostbevern „Unter uns gesagt“. Am 03.11.1965 verabschiedete sich Vikar Philipps aus Ostbevern, um sein Amt als Pfarrer in Rheine anzutreten. Die Jugendgruppe ließ ihn nur ungern gehen.

Das Winterfest, später das Karnevalsfest, erfreute sich bei den Mitgliedern großer Beliebtheit. Zahlreiche Akteure aus den eigenen Reihen sowie deren Freunde und Bekannte planten und probten das ganze Jahr hindurch ihre Auftritte. Festreden, Tanzdarbietungen, Sketche und die in Reimen vorgetragenen Büttreden wechselten sich dabei in bunter Reihenfolge ab und erfreuten das Publikum. Die mittelalterliche Sitte des „Rügerechts“ wurde bei den Büttreden dann auch reichlich ausgenutzt. Ermöglicht sie es doch dem einfachen Mann, in der Fastenachtszeit die „Herrschenden“ ungestraft kritisieren zu können.



Mit der jährlich stattfindenden Altpapiersammlung unterstützte die Kolpingsfamilie Ostbevern soziale Zwecke in der Dritten Welt. Seit Einführung der Papiertonne findet die Sammlung nicht mehr statt.





Karnevalsfest, Fußball, Schützenfest, Osterfeuer und Ausflüge spielten im Jahresprogramm eine große Rolle.



Weihnachtsbaumsammelaktion

Sein Ursprung und was daraus wurde

Ende der 60er Jahre gab es in Ostbevern mehrere Stellen, an denen Grünabfälle, Sträucher und Rasen gebracht werden konnten. Nach Weihnachten landeten dort auch viele Weihnachtsbäume.

Wie nicht anders zu erwarten, wurden die Bäume vom Wind durch die Gegend geweht. Davon waren weder die Anwohner noch die Mitarbeiter der Gemeinde begeistert. Ende 1969 wurde in der damaligen Jungkolpinggruppe beschlossen, im Januar 1970 Weihnachtsbäume gegen eine kleine Spende abzuholen. Der Erlös sollte die Jungkolpingkasse aufbessern, um ein Zeltlager zu finanzieren. Im Vorstand wurde dies wohlwollend zur Kenntnis genommen. So trafen sich am dritten Samstag im Januar zwölf Jungkolpingmitglieder mit zwei Fahrzeugen, um die Bäume einzusammeln. In zwei Gruppen ging es durch die Straßen des Dorfes. Die weiteste Strecke führte damals bis zum Haarhaus. Für einen Baum wanderten ein oder zwei DM in die Spendendose. Ab und zu gab es auch einen Glühwein, was die Stimmung merklich an hob. Ergebnis der Aktion waren ca. 120 Bäume, rund 250 DM und leicht angeheiterte Jungkolpingmitglieder. Die gesammelten Bäume wurden am späten Nachmittag, zur Freude aller Beteiligten, auf einem leeren Acker „warm“ entsorgt. In den folgenden Jahren wurde weiter gesammelt. Der Erlös kam der Gruppe Jungkolping zu. Ab 1985 ging der Erlös an das Kolping-Berufsbildungszentrum in Rio do Sul in Brasilien, wo Pater Arsenio Schmitz nach dem Kolpingmotto „Hilfe zur Selbsthilfe“ arbeitete. Die Einrichtung trägt sich seit mehr als zehn Jahren selbst. Seitdem sammelt die Kolpingsfamilie im jährlichen Wechsel für das internationale Kolpingwerk etwa unter dem Motto „Eine Kuh für Afrika“ sowie für die Projekte der aus Ostbevern stammenden Schwester Hildegardis, geb. Rotthowe, z. B. für das Straßenkinderprojekt in Nairobi. Heinz Berkenharn



Die Weihnachtsbaumsammlung hat Tradition.
Das Wetter spielt dabei keine Rolle.

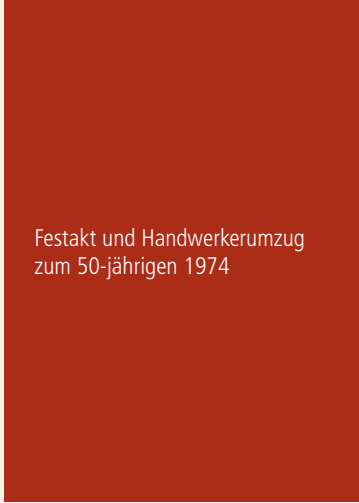
Kolpingsblatt

1974 – 50-jähriges Jubiläum

1974 konnte das 50-jährige Bestehen der Kolpingsfamilie Ostbevern gefeiert werden. Sogar aus dem Vatikan wurden Glückwünsche gesandt.

Nach umfangreichen Festvorbereitungen vieler Mitglieder in der Gemeinde fand zum Abschluss der Jubiläumswoche am Sonntagnachmittag, der Festumzug unter dem Motto „Der Vorstand tagt“ statt. Tausende von Zuschauern säumten die Straßen von Ostbevern. Aus allen Berufsständen des Handwerks und befreundeten Vereinen und Verbänden waren insgesamt 45 festlich und phantasievoll gestaltete Fußgruppen und Wagen vertreten. Die meisten der teilnehmenden Berufsgruppen stellten die Arbeitsbedingungen von damals und heute in Schaubildern gegenüber. Den Abschluss des Festzuges bildete ein mit Blumen geschmückter Wagen, der die Büste des Gründers Adolph Kolping trug. Die weiteren Feierlichkeiten, Festreden und Darbietungen fanden anschließend im Saal Nuyken statt. Besonders gedankt wurde der Kolpingsfamilie für die unermüdliche Arbeit, die sie zum Wohle der Jugend über all die Jahre geleistet hat. Zahlreiche Glückwünsche, auch aus dem Vatikan, wurden überreicht.





Festakt und Handwerkerumzug
zum 50-jährigen 1974









Ausflüge mit gemütlichem Ausklang aber auch Engagement für die Mitmenschen



Viele Unternehmungen – ein Ziel

Die Stärkung der Gemeinschaft.

Nach bewährtem Muster hat die Kolpingsfamilie Ostbevern über das Jahr verteilt attraktive Unternehmungen zusammengestellt. Schwerpunkte waren und sind Bildungsveranstaltungen sowie gesellige Zusammenkünfte, die dazu beitragen, die Gemeinschaft zu pflegen und zu festigen.

Wanderungen, Radtouren, Kegelabende sowie Quizveranstaltungen sind ein Beleg für das vielfältige gesellige Angebot, welches die Kolpingsfamilie in Ostbevern neben dem sehr umfangreichen Bildungsprogramm seinen Mitgliedern anbietet. Die Theatergruppe, verschiedene Ausflüge sowie zahlreiche Ferienfreizeiten in den Sommerferien zeugen von einem reichhaltigen Angebot an Unternehmungen. Außerdem wurden und werden zahlreiche informative Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen gehalten. Das Leitbild des Kolpingwerkes ist dabei die Grundlage für die Tätigkeiten innerhalb der Kolpingsfamilie. Diese versteht sich als Gemeinschaft zur Unterstützung der Lebensgestaltung seiner Mitglieder sowie des kirchlichen und gesellschaftlichen Umfeldes. Die daraus resultierenden vier Bereiche nehmen Einfluss auf die Arbeit in der Kolpingsfamilie.

1. Die Glaubensgemeinschaft:

In Vorträgen, Seminaren und Gesprächen wird Glaubenswissen vermittelt. Die Grundsätze des Glaubens sind der Maßstab für die Gestaltung des Jahresprogramms und helfen bei der Auswahl der unterschiedlichen Aktionen. Die Kolpingsfamilie bietet suchenden und zweifelnden Menschen Begegnungen im Gespräch und beteiligt sich aktiv an den Kirchenfesten der Gemeinde.

2. Die Bildungsgemeinschaft:

In Veranstaltungen, wie Seminaren, Diskussions- und Gesprächsforen, wird den Teilnehmern die Möglichkeit angeboten, sich beruflich und persönlich weiterzubilden und damit weiter zu entwickeln.

3. Die Aktionsgemeinschaft:

In jedem Jahr führt die Kolpingsfamilie eine solidarische Aktion durch, die der Gemeinde zugute kommt, und unterstützt weitere solidarische Aktionen auf Verbands-ebene. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie versuchen frühzeitig Missstände in der Gemeinde zu erkennen und zu beheben und setzen sich mit kirchlichen, kommunalpolitischen, gesellschaftlichen und kolpingspezifischen Themen in der Öffentlichkeit auseinander. Mitglieder nehmen Aufgaben innerhalb der Selbstverwaltung und Gerichtsbarkeit wahr. Neue Gemeindemitglieder werden in die Gemeinschaft integriert.

4. Die Generationengemeinschaft:

Auf gemeinschaftlichen Veranstaltungen treffen sich die Mitglieder. So schafft die Kolpingsfamilie die Möglichkeit für den Kontakt und Austausch zwischen den Generationen. Um sich im täglichen Leben gegenseitig Hilfeleistung geben zu können, ist es wichtig, auf die altersbedingt unterschiedlichen Interessen Rücksicht zu nehmen. So können unterschiedliche Generationen voneinander erfahren, lernen und sich gegenseitig unterstützen.





Impressionen vom Karnevals-
fest, Tagesausflügen und dem
Familienfest







Die Kolpingfußballmannschaft war über Jahre auch überörtlich sehr erfolgreich.



Wahrhaft meisterlich...

Die Mannschaft Ostbeverns wurde Bezirksmeister

Bei einem gut organisierten und spannenden Fussballturnier wurde die Mannschaft von Ostbevern zum Bezirksmeister gekürt.

Nicht nur Seminare, Vorträge und Ausflüge, sondern auch sportliche Veranstaltungen fanden immer großen Anklang bei den Mitgliedern und auch bei den Zuschauern.

Die Mannschaften trafen auf dem grünen Rasen zu einem sportlichen Duell aufeinander. Gleich von Anfang an gehörte die Mannschaft aus Ostbevern zu den Favoriten des Turniers. Einzig ernst zu nehmender Gegner war die gut eingespielte Mannschaft aus Everswinkel.

Im Rahmen eines packenden Elfmeterschießens wurde schließlich der Sieger ermittelt; die Ostbeveraner Mannschaft gewann klar, dank ihres reaktionsstarken Torwartes Rudolf Stember. Der Bezirkspräsident Pater Josef Brodkorb überreichte die vom Bezirksverband gestifteten Pokale, die anschließend ausgiebig gefeiert wurden. Anschließend vertrat die Ostbeverner Mannschaft den Bezirk Warendorf bei den Spielen der Kreismeisterschaft.

Kreis Pokal-Turnier 77

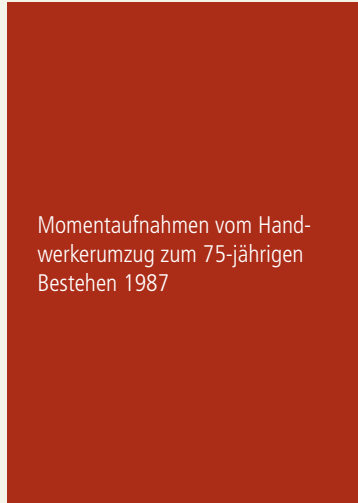
Teilnehmer:
X.F. Westkirchen
X.F. Stromberg
X.F. Ostbevern

Einlage Spiel:
K1JG Ostbevern (Damen)
gegen
K1JG Greven (Damen)

13⁰⁰ Uhr: Ostbevern - Westkirchen
13³⁰ Uhr: Einlage Spiel I. Halbzeit
14⁰⁰ Uhr: Stromberg - Ostbevern
14³⁰ Uhr: Einlage Spiel II. Halbzeit
15³⁰ Uhr: Westkirchen - Stromberg

Wann?
Samstag,
12. 11. 77

Wo?
Sportplatz
an der
Loburg



Momentaufnahmen vom Handwerkerumzug zum 75-jährigen Bestehen 1987



1987 – 75-jähriges Jubiläum

Viele Aktivitäten fanden in der Festwoche statt

Eine Leistung, auf die man mit Recht stolz sein konnte – seit einem Dreivierteljahrhundert besteht die Kolpingsfamilie in Ostbevern. Zu diesem feierlichen Anlass fand eine Festwoche mit vielen Aktionen statt, die am Sonntag ihren feierlichen Abschluss mit dem Festumzug gefunden hat.

75 Jahre sind seit der Gründung der Kolpingsfamilie in Ostbevern vergangen. Viel ist in diesen Jahren, in denen man sich das Ziel gesetzt hatte, „... junge Menschen zu sammeln, um ihnen einen Halt zu geben sowohl in sozialer wie auch religiöser Hinsicht“³ – erreicht worden. Und das scheint gelungen, wenn man auf das aktive Leben innerhalb der Kolpingsfamilie in Ostbevern zurückblickt.

Aus Sassenberg, Greffen, Milte, Glandorf und vielen anderen Orten waren Bannerabordnungen anderer Kolpingsfamilien gekommen, um mitzufeiern. Zahlreiche prominente Gäste und Redner waren zu den abwechslungsreichen Aktivitäten innerhalb der Festwoche erschienen. Der Morgen begann wie immer mit dem feierlichen Gottesdienst in der St.-Ambrosius Pfarrkirche. Den Schlusstrich unter die Festwoche (vom 13.6.-21.6.1987) zog wieder der festlich-bunte Umzug der Handwerker, Landwirte, Schreiner, Gärtner und mehr, der sich durch die Straßen Ostbeverns bewegte. Unzählige Zuschauer säumten die Straßen und staunten über den generalstabsmäßig geplanten Umzug und die Liebe, die Sorgfalt und den Einfallsreichtum, mit dem sich die Umzugsteilnehmer engagierten.



³ Aloys Hembrock, Dechant in Festschrift zur 75-Jahrfeier, Seite 5

Partnerschaftliche Entwicklungsarbeit

Wir möchten – ganz im Sinne von Franz Köckemann – einen Beitrag leisten für eine gerechtere Welt und Menschen eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben aus eigener Kraft geben.

Wichtig ist hierbei die Hilfe zur Selbsthilfe, ganz nach der Idee Adolph Kolpings „Der Mensch ist für seine eigene Entwicklung vorrangig verantwortlich.“ Diese Aussage basiert auf einem christlichen Menschenverständnis, das jeden einzelnen Menschen als Person betrachtet, die mit besonderer Würde ausgestattet ist, eigenverantwortlich handelt und eingebunden ist in soziale Bezüge sowie Mitverantwortung trägt. Gleichzeitig spielt die Nachhaltigkeit eine große Rolle: Alle Entscheidungen heute müssen auch die Auswirkungen auf die künftigen Generationen beachten.

Die Kolpingsfamilie Ostbevern e. V. unterstützt seit langem die Arbeit des Internationalen Kolpingwerkes. Alles begann mit der Aktion Brasilien in den 70er Jahren. Der Aufbau von Bildungsarbeit stand damals im Vordergrund. Seit Ende der 90er Jahre steht das Projekt auf eigenen Beinen und kann sich selber finanzieren.

Gegen Ende des Jahrtausends haben wir unseren Schwerpunkt auf die Partnerschaftsarbeit mit unseren Kolpingschwestern- und Kolpingbrüdern im ostafrikanischen Uganda gelegt. Die Verbundenheit mit dem Kolpingwerk Uganda beruht vor allem auf Begegnung und Austausch, auf finanzieller Projektunterstützung sowie auf Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

In Uganda leben etwa 31 Millionen Menschen. Rund ein Fünftel der Bevölkerung ist unterernährt, die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 51 Jahre. Über zehn Prozent der Kinder sterben vor ihrem fünften Geburtstag. Ein Drittel der Menschen kann weder lesen noch schreiben. Das Kolpingwerk ist bereits seit 1978 in Uganda präsent. Es will durch aktive Projektarbeit die Lebensumstände der Menschen verbessern. Die mehr

als 10.000 Mitglieder der über 200 Kolpingsfamilien üben gemeinschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe. Die Kolpingsfamilie Ostbevern unterstützt die Aktivitäten von Kolping Uganda vor allem durch die Erlöse aus der Tannenbaumsammlung, aus Einzelspenden und aus den Erlösen der Briefmarken- und Kleingeldsammlung. René Teuber ist Mitglied des Diözesanfachausschusses Internationalität und Eine Welt des Diözesanverbandes Münster und besucht regelmäßig die ugandischen Partner. Das Kolpingwerk Diözesanverband Münster, mit über 43.000 Mitgliedern in 279 Kolpingsfamilien, lebt internationale Solidarität in der Partnerschaftszusammenarbeit mit dem Kolpingwerk Uganda, und das bereits seit 1993.

Wir leisten materielle Hilfe durch konkrete Projekte in dem Bereich Berufsausbildung, Kleingewerbeförderung, ländliche Entwicklung, Gesundheitsdienste, Förderung von Kindern und Jugendlichen, Soforthilfen bei Naturkatastrophen etc. Schwerpunkt sind dabei Selbsthilfe-Initiativen. Geplant und durchgeführt werden die Projekte von den örtlichen Kolpingsfamilien bzw. nationalen Verbänden. Kolpingsfamilien in unseren Partnerländern bilden als familienhafte Gemeinschaft den Rückhalt für die Menschen. Hier wird Gemeinschaft gelebt, Solidarität praktiziert, Demokratie geübt und gesellschaftspolitisches Engagement gefördert.

Bildungsarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle, denn wir verstehen uns als Bildungs- und Aktionsgemeinschaft und möchten dauerhafte und stabile Sozialstrukturen und damit eine gerechtere Gesellschaft in unseren Partnerländern fördern.

René Teuber

Seniorenarbeit

in der Kolpingsfamilie

„Die Zeit an sich betrachtet ist völlig wertlos, sie erhält den Wert für uns erst durch unsere Tätigkeit in ihr.“ Dieser Satz von Adolph Kolping beschreibt treffend das ehrenamtliche Engagement, das die Kolpingsfamilie ausmacht. Im Besonderen trifft das auf unsere Senioren zu.

Das Alter kann bunt und vielfältig sein. Es bietet mehr denn je Chancen und Herausforderungen, seine eigenen Erfahrungen, Kompetenzen und Fähigkeiten in Ideen zur Lebensgestaltung umzusetzen, seine Zeit neu und vielleicht anders zu nutzen.

Sich weiterzubilden und zu lernen, ist erst im Alter so richtig schön. Mit all den Erfahrungen und Potenzialen des Alters hat man die Möglichkeit, Neues kennenzulernen und auszuprobieren. Deshalb bieten wir mit unseren Angeboten rund um die Seniorenarbeit eine attraktive Freizeitgestaltung. Bei diversen Kolpingveranstaltungen unterstützen uns die Senioren tatkräftig. Besonders bekannt sind die Kolpingreisen. Immer wieder gehen unsere Mitglieder auf gemeinsame „Welterkundung.“ Ganz nach dem Motto: „Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben“. Edmund Teuber organisiert seit 20 Jahren diverse Gruppenreisen. Die Kolpingsfamilienferienstätten im Sauerland, Mecklenburg und in Ungarn sowie diverse Städte- und Erholungsgebiete waren Ziel per Bus oder Flugzeug. Tagestouren finden jährlich statt. Eine schöne „Serie“ ist das Nordseeinselprogramm: Jedes Jahr eine neue Insel in Gemeinschaft erleben. Nach den Reisen gibt es viel zu erzählen. Aber nicht nur deswegen ist das Frühstückstreffen so beliebt. 120 Frühstücke gab es schon seit 2002. Rund 30 Personen treffen sich einmal im Monat im Pfarrzentrum. Freundschaften entstehen und werden gepflegt. Dabei stehen auch immer wieder interessante Vorträge auf dem Programm.

Edmund Teuber



Kururlaub in Ungarn – Tagesbesuch auf Langeoog – Frühstücksrunde

Selbstverteidigung

in der Kolpingsfamilie

Ende 1999 gab es erste Überlegungen zum Angebot einer Selbstverteidigungsgruppe. Die bis dahin existierende Kolpingfußballgruppe hatte sich inzwischen immer weiter dezimiert und zum Schluss aufgelöst.

In der Vorstandssitzung im Januar 2000 wurden die Überlegungen konkretisiert. Potenzial bestand in 20 Jugendlichen und Erwachsenen, die in Telgte trainierten. Der dortige Trainer Gisbert Krebs war bereit, die Gruppe in Ostbevern zu leiten. Schon im Sommer des gleichen Jahres fanden die ersten Übungseinheiten unter der Regie der Kolpingsfamilie statt. Im Vordergrund steht seither der Gedanke der Selbstverteidigung, weniger der sportliche Wettkampf und schon gar nicht der Angriff. Dabei werden natürlich die motorischen Fähigkeiten,

aber ein gutes Stück weit auch der gesamte Mensch, bis zum Respekt vor dem Mitmenschen, trainiert.

Inzwischen trainieren montags zwischen 18:00 und 21:00 Uhr drei Gruppen, nach Alter und Kenntnisstand gestaffelt, in der Turnhalle der Grundschule. Anfänger sollten mindestens sechs Jahre alt sein. Die Nähe zum Verein Asahi in Telgte wird natürlich noch heute zum Beispiel für gemeinsame Aktionen genutzt.

Friedolin Sicking

Erholung & Urlaub

in der Kolpingsfamilie

Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot an Seniorenreisen, Studienfahrten & Familienurlaube lassen die schönste Zeit des Jahres zu einem besonderen Höhepunkt werden.

Zeit für sich und seine Familie finden, die Seele einfach einmal baumeln lassen und sich dabei gut erholen, um dem Alltag wieder ein bisschen besser gewachsen zu sein. Gerade für Familien in wirtschaftlich, sozial oder persönlich belasteten Situationen ist das oft nicht möglich. Hier bieten die Kolping-Ferienanlagen viel Raum für einen eltern-, kind- und familiengerechten Urlaub. Familiengerechte Zimmer, Apartments und Ferienhäuser, vielfältige Sport- und Spielmöglichkeiten für kleine und große Kinder sowie eine regionale Küche, bieten da eine hervorragende Alternative zu kommerziellen Anbietern. Spezielle Angebote und Betreuung für Familien, Grup-

pen, Senioren, Behinderte und Schulklassen lassen den Urlaub zu einem individuellen Erlebnis werden.

In diesem Jahr standen Reisen nach Ungarn (Kuren in Ungarn), Kühlungsborn (Wellness und Wandern) und Olpe auf dem Programm, die von den Mitgliedern der Kolpingsfamilie Ostbevern gern angenommen wurden. Diese Reisen stehen nicht nur Mitgliedern offen, sondern auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Die vielfältigen Möglichkeiten vor Ort – wie Sportanlagen, Kleinkunstabühne, Fahrradverleih, Sauna, Kinderspielplatz, Kegelbahn und vieles mehr – lassen den Urlaub zum ganz persönlichen Traumurlaub werden.

Kolpingwaldspieltage

Kindern die heimische Natur näherzubringen war der Anlass für die Gründung der Waldspieltage

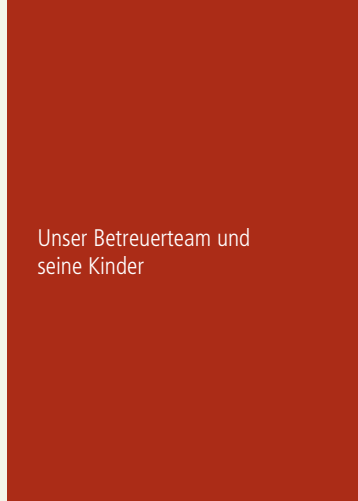
Ein Angebot, von dem Eltern und Kinder schon Tage vor dem Anmeldetermin und noch Wochen nach der Veranstaltung sprechen, sind die Waldspieltage. Seit 2003 macht die Kolpingsfamilie Kindern während der Sommerferien dieses Angebot. Um die 25 Kinder treffen sich jeweils an drei Nachmittagen, um sich spielerisch und beim Basteln dem Wald und seinen Bewohnern zu nähern. Theresia Lietmann steht uns dabei seit dem ersten Tag als Fachkraft mit ihrem Wissen und ihren Ideen zur Verfügung. Angefangen haben die Waldtage auf dem Schützenplatz und im angrenzenden Ribbering. Inzwischen sind wir zum Backhaus an der Loburg und dem dortigen Wald gewechselt. Vom kleinen transportablen Wald (in einem Schuhkarton) bis zum großen Bienenhotel war schon einiges dabei. Abschließender Höhepunkt ist in jedem Jahr der abendliche Besuch mit Mitgliedern des Hegerings Ostbevern in den Revieren, bevor es nach dem gemeinsamen Grillen, zu dem auch die Eltern kommen, zurück nach Hause geht.

Agnes Sicking



Basteln, spielerisch den Wald und seine Bewohner kennen lernen und abends mit den Jägern in die Reviere





Die „Sonnenkäferkinder“

Die Übernahme der Trägerschaft „Die Sonnenkäferkinder“

Im Herbst 2003 gründeten Ida Schimweg und Silvia Burlage die „Sonnenkäferkinder“ im Edith-Stein-Haus, um kleinen Kindern schon früh die Möglichkeit zu geben, sich langsam von den Eltern zu lösen und sich in einer kleinen Gruppe gleichaltriger Kinder einzugewöhnen.

In der Spielgruppe konnten die 2-3 Jährigen damals an Vormittagen im mit ehemaligen Kindergartenmöbeln und privatem Spielmaterial eingerichteten „Gymnastikraum“ miteinander spielen.

Seit Sommer 2006 sind die „Sonnenkäferkinder“ in den ehemaligen Büroräumen der Familie Dreger, die einen Nachmieter für ihre umgestalteten Räume suchte.

Für ein Jahr übernahm kurzfristig die Kirchengemeinde St. Ambrosius unter Pastor Felix Schnetgöke die Trägerschaft, sodass das Gebäude angemietet werden konnte. Durch Vermittlung der Kirchengemeinde und der Gemeinde Ostbevern unter Jürgen Hoffstädt erklärte sich schon Ende 2006 die Kolpingsfamilie Ostbevern bereit, die „Sonnenkäferkinder“ zu übernehmen.

Fachmännische Unterstützung und Beratung in finanziellen Fragen erhielten sie von Herrn Joachim Schindler als DRK-Vorsitzenden.

Seitdem konnte sich die Spielgruppe mit Hilfe der Fördermittel des Kreises Warendorf und des tatkräftigen ehrenamtlichen Einsatzes vieler Kolpingmitglieder um den Vorsitzenden Heinz Berkenharn und René Teuber stetig weiterentwickeln.

Mittlerweile werden pro Jahr 20-24 Kinder in zwei Gruppen betreut. Die Einrichtung ist heute über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt, sodass hin und wieder auch Kinder aus Westbevern oder Kattenvenne dabei sind.

Ähnlich dem Kindergarten ist auch der Vormittag klar strukturiert. Immer wiederkehrende Abläufe und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im Spielgruppenalltag.

Im Freispiel können die Kinder Spielpartner und Spielzeug frei wählen. Beliebt sind vor allem die selbstgemachte Knetmasse, die Bauteppiche und die Puppenecke sowie natürlich das Bällebad.

In dieser Zeit können die Kleinen auch zusammen mit Freunden ihr Frühstück essen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sie sich im Stuhlkreis, um zu singen oder einfache Finger- und Bewegungsspiele zu machen. Dann geht es bei trockenem Wetter nach draußen auf die Spielfläche oder auf den nahegelegenen großen Spielplatz.

Um 11:30 Uhr sind die drei Stunden auch schon wieder vorbei, und die müden „Sonnenkäfer“ werden von ihren Eltern erwartet.

In den Räumen an der von-Liebig-Str. 9 werden Kinder ab zwei Jahren in zwei Gruppen mit jeweils 10-12 Gleichaltrigen von zwei Erzieherinnen betreut. Montags bis mittwochs betreuen Ulrike Graf und Silke Luckhardt die Kinder der 3-Tage-Gruppe. Donnerstags und freitags werden die Kinder von Ida Schimweg u. Silvia Burlage betreut.

Silke Luckhardt

Kleidercontainer für Ostbevern

Fair handeln und dabei Gutes tun

Zu eng, zu kurz oder schlicht Platzmangel im Kleiderschrank. Es gibt viele Gründe, sich von einem noch guten Kleidungsstück zu trennen. Seit 1999 können Ostbeveraner dabei auch noch Gutes tun.

Die Kolpingsfamilie Ostbevern e. V. hat sich als einziger Kleidersammler in Ostbevern dem Dachverband Fairwertung angeschlossen. Dieser hat Standards für Kleidersammlungen festgelegt:

1. Eindeutige Verantwortlichkeit

Jeder Sammler übernimmt die volle Verantwortung für die in seinem Namen durchgeführten Kleidersammlungen und ihre korrekte Abwicklung. Bei FairWertung gibt es daher keinen Namens- oder Logo-Verkauf an gewerbliche Recyclingfirmen.

2. Klare Sammelgrundsätze

Sammler bei FairWertung informieren eindeutig und wahrheitsgemäß auf Sammelaufrufen. Irreführende oder verschleiernde Formulierungen sind nicht erlaubt. Ebenso wenig wie das Aufstellen von Containern ohne erforderliche Genehmigung.

3. Ordnungsgemäßes Vermarkten und Sortieren

Die angeschlossenen Sammler verpflichten sich zu einer korrekten Rechnungslegung und halten alle geltenden Rechtsbestimmungen ein. Die gesammelte Kleidung wird in erster Linie über Firmen vermarktet, die nachprüfbar nach den Kriterien von FairWertung arbeiten.

4. Umweltschutz und verantwortliche Entsorgung

Organisationen, die gesammelte Kleidung selbst sortieren, entsorgen textile Reste und Abfall auf eigene Kosten. Unbrauchbare Bestandteile werden nicht in die Container anderer Sammelorganisationen eingeworfen,

um so Entsorgungskosten zu sparen.

5. Umfassende Transparenz und Kontrolle

Die Sammelergebnisse und das Verwenden der Kleidung werden ordnungsgemäß dokumentiert. Die angeschlossenen Organisationen erklären sich damit einverstanden, dass ihre Tätigkeit direkt durch FairWertung oder durch externe Beauftragte geprüft werden darf.

Für nicht mobile Ostbeveraner bieten wir einen Kleiderabholservice an. Zusätzlich können auch unsere „faire“ Kleidercontainer genutzt werden.

Diese finden Sie hier:

- Bahnhofstraße (Alter Friedhof)
- Eichendorff-Siedlung
- Engelstraße (EDEKA)
- Grevener Damm
- Hanfgarten (Beverbad)
- Nordring (Höhe Ostesch)

Unsere Kleidercontainer werden von der Arbeitsloseninitiative Horizonte aus Ennigerloh geleert. Leider kann nur ein Teil der gesammelten Kleidung verkauft werden. Ein Großteil wird entsorgt, wenn möglich aber recycelt. Der Erlös aus dem Verkauf der Kleidung dient der Finanzierung des Recyclings, der Unterstützung der Arbeitsloseninitiative für Langzeitarbeitslose und der Finanzierung der Arbeit der Kolpingsfamilie Ostbevern e. V.

René Teuber

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 2012



- Vorne: Heinz Berkenharn, Vorsitzender, Feintäschner
- Mittlere Reihe: Ingeborg Rygus, Kassiererin, Bankkauffrau
René Teuber, 2. Vorsitzender, Bankkaufmann
Michael Mombauer, Präses, Pfarrer
- Hintere Reihe: Brigitte Ridder, Beisitzerin, Einzelhandelskauffrau
Friedolin Sicking, Schriftführer, Beamter
Wolfgang Termühlen, Beisitzer, Zimmerermeister
Heinz Hokamp, Beisitzer, Fleischermeister

Geschichte und Wandel

2012 – und wie geht es weiter?

Aus der Zeit bis 1937 liegen uns kaum Unterlagen vor. Die Vereinsarbeit lag nahezu ausschließlich in der Verantwortung des Präses. Im Mittelpunkt wird aber der ursprüngliche Kolpinggedanke gestanden haben, jungen Handwerkern eine Heimat zu geben. Dazu dürften neben der Geselligkeit sicher auch Bildungs- und religiöse Veranstaltungen gehört haben. 1937 wurde das Vereinsleben endgültig untersagt, aber bereits 1947 gab es Neuaufnahmen bei Kolping. Und auch das erste Schützenfest in Ostbevern nach dem 2. Weltkrieg war ein Kolpingschützenfest. Der König wurde am Rande des Loburger Waldes gegenüber dem Abzweig von der B51 nach Warendorf mit der Armbrust ermittelt.

Schützenfest und Karnevalsfeier der Kolpingsfamilie gehören heute ebenso der Vergangenheit an wie die eigene Fußballmannschaft oder das Kolpinghaus. Familie Sendker hielt in ihrem Gasthaus zwei Zimmer für wandernde Gesellen bereit, in denen sie für wenig Geld die Nacht verbringen konnten. Auch das Bildungsangebot, in der Nachkriegszeit noch ein gerne genutztes Angebot, ist vor Ort praktisch zum Erliegen gekommen. Dies ist sicher sowohl einer besseren Ausbildung in den Schulen und Betrieben als auch der heutigen Mobilität geschuldet. Das Kolpingbildungswerk hat diese Aufgabe übernommen und führt Seminare und Schulungen jeglicher Art an zentralen Orten wie Warendorf, Telgte oder Coesfeld durch.

Die örtliche Kolpingsfamilie muss, wie alle sozialen Einrichtungen und Verbände, der Mobilität und dem Freizeitgedanken Tribut zollen. Das zeigt sich sehr deutlich bei den Neuaufnahmen, auch wenn der Verein schon lange allen Berufsgruppen und nicht mehr nur Handwerkern offen steht. Daher konzentrieren wir uns derzeit vorrangig auf Freizeitangebote und hier insbesondere

im Kinder- und Seniorenbereich, wie unserer Spielgruppe Sonnenkäferkinder, die Karategruppe, die Waldspieletage, die Seniorenreisen und die Frühstücksrunde. Das Angebot für Berufstätige ist nicht zuletzt wegen des Zeitaspekts etwas geringer. Daneben werden wir uns weiterhin sozial engagieren, wie wir es z. B. mit der Kleider- und der Weihnachtsbaumsammlung tun. Natürlich wird es auch künftig Bastelabende, Ausflüge und das Osterfeuer geben. Und selbstverständlich werden wir uns weiterhin bei politischen Entscheidungen engagieren, wie wir es bei der Standortwahl der Zweifachturnhalle oder der letzten Bürgermeisterwahl getan haben. Natürlich ist die Teilnahme an unseren Angeboten nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Ohne zahlende Mitglieder und einen funktionierenden Vorstand kann aber kein Verein überleben und mit dem Verein sterben die Angebote sowohl vor Ort als auch überregional.

Schauen Sie doch einmal ins Internet unter www.kolping.de und www.kolping-ostbevern.de. Sie werden vermutlich erstaunt sein, was sich alles hinter dem internationalen Verband, dessen kleinste Gliederung die Kolpingsfamilie ist, steckt.

Friedolin Sicking



Spiele auf dem Familienfest 2003

Benefizkonzert mit dem Luftwaffenmusikkorps 2002

Ehrung langjähriger Mitglieder am Kolpinggedenktag 2005

Tagesausflug mit Besichtigung der Arena auf Schalke 2006

Basteln auf dem Familienfest 2006





Sommerradtour 2006

Einführung unseres ehem. Präses
Thomas Funke als Militärpfarrer 2007

Gemütlichkeit beim Biwak 2007,
auch wenn es draußen regnet

Osterfeuer 2009

Familienfest 2007

Verantwortlich für die letzten
11 oder mehr Karnevalsfeste:
Agnes und Friedolin Sicking

Auch das gehört zu einer Radtour
2007





Senioren auf Radtour

Männerballett 2009

Podiumsdiskussion der Bürger-
meisterkandidaten 2009

Damentanzgruppe 2009

Räderbörse (großes Angebot,
kleine Preise)

Kaffeepause bei der Sommer-
radtour 2009

Aufstellen und Schmücken
der Weihnachtsbäume in der
Pfarrkirche





Kaffeepause während der Winterwanderung 2009

Jung und Alt auf der Karnevalsbühne 2010

Informationspause bei der Sommerradtour 2010

Gemütlicher Ausklang der Radtour 2011

Kaffeepause während der Winterwanderung 2011

Morgenlob während einer Seniorenreise im Kolpingfamilienferienstätte Olpe



Impressum

Wir danken für die Unterstützung:

- der Sparkasse Münsterland Ost
- der Vereinigten Volksbank eG
- dem Büro 2+, Münster

Informationen über das internationale Kolpingwerk, die Bildungseinrichtungen, die Kolpingfamilienferienwerke usw. finden Sie im Internet unter www.kolping.de.

Natürlich freuen wir uns über jeden Beitragszahler, denn mit dem Geld wird weltweit und vor Ort Arbeit im Sinne Adolph Kolpings geleistet. Dennoch ist die Mitgliedschaft nicht verpflichtend. An all den angebotenen Veranstaltungen dürfen gerne auch Nichtmitglieder teilnehmen.

Bildnachweise:

Ortsansichten von Ostbevern: Aloys Pohlmann

Vorstandsfoto: Fotostudio Brandes

Archivbilder

